

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

436 (19.9.1913) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Gekauft von: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rindolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolander und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Nr. 436. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 19. September 1913. Telefon: Redaktion Nr. 309. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 435 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 436 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

## Die strategische Bedeutung des Friedens von Konstantinopel.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.  
Berlin, 18. Sept. Nach langen Verhandlungen ist in Konstantinopel der Frieden zwischen der Türkei und Bulgarien geschlossen worden, durch den der Balkankrieg endgültig beendet ist. Bulgarien hat dadurch einen großen Teil des eroberten Landes aufgeben müssen. Die Türkei hat dabei sehr günstig abgeköpft. Die neue Grenze geht von der Mündung der Maritza in das Ägäische Meer bei Enos aus und folgt dem Laufe dieses Flusses bis Dimotika. Diese Stadt mit einem Teil des Hinterlandes bleibt türkisch. Von Dimotika geht die Grenze nördlich die Maritza entlang nach Adrianopel, das ebenso wie seine Vorstadt Karagatsch der Türkei verbleibt. Die Grenzlinie zieht sich dann östlich in ziemlich gerader Richtung nach dem Schwarzen Meer, wo sie bei einem Punkte zwischen Jznaba und Sueti Stefanos endet. Die Stadt Kirklisse bleibt türkisch. Die Bulgaren erhalten Ortaoi (westlich von Karagatsch) und die Grenzort Mustafa-Pascha mit einer zwei Kilometer breiten Zone und weiter östlich der Ort Malto-Tirnoro. Die Türkei ist auf keinerlei Beschränkungen wegen künftigen Befestigungen eingegangen.  
Der jetzt geschlossene Frieden bedeutet für Bulgarien zunächst eine große politische und moralische Niederlage. Um Adrianopel war lange und heiß gestritten worden. Die Eroberung dieser Festung hat außerordentlich große Opfer verlangt, die, wie es sich jetzt zeigt, vollkommen nutzlos dahingegangen sind. Hätte Bulgarien sich schon früher damit einverstanden erklärt, diese Stadt der Türkei zu überlassen, so hätte der ganze zweite Teil des Balkankrieges vermieden werden können. Es rächt sich, daß Politik und Kriegführung nicht miteinander in Übereinstimmung standen. Die militärischen Kräfte reichten nicht aus, um die hochgestellten politischen Ziele zu erreichen, das Erreichte zu behaupten. Es ist der Fehler der bulgarischen Politik gewesen, dies nicht bei Zeiten erkannt zu haben.  
In kommerzieller und volkswirtschaftlicher Hinsicht verbleibt der Türkei die reiche und fruchtbare thrakische Niederung. Wenn sie auch jetzt arg verwüstet ist, so ist doch der Boden so ertragreich und fruchtbringend, daß sie in einiger Zeit unter sachverständiger Behandlung leicht wieder ihre frühere Blüte erlangen kann. Von Bedeutung ist es auch, daß die Orientbahn von Adrianopel an in türkischem Besitz bleibt. Die Bahnlinie nach Debeagatsch, dem bulgarischen Hafen am Mitteländischen Meere, zweigt bei Burgas von der Hauptlinie ab und geht an der Stadt Dimotika vorbei. Die Bulgaren besitzen also keine eigene, unabhängige Bahnlinie nach ihrem Ausführafen, sondern sind auf die Mitbenutzung der türkischen Linien angewie-

sen. Es ist dies ein sehr großer Nachteil, der auch dann bestehen bleibt, wenn über die Benutzung der türkischen Bahnstrecken besondere Abmachungen getroffen sein sollten.  
Der Hauptvorteil der neuen Grenzen liegt aber auf militärischem Gebiete. Die neue Grenze ist in ihrem entferntesten Teile bei Adrianopel über 200 Kilometer von der Hauptstadt Konstantinopel entfernt. Schon dadurch ist die Landeshauptstadt ganz anders geschützt, als wenn sich diese — wie dies früher geplant war — nur 75—100 Kilometer vor den Toren der Stadt befände. Es ist dadurch Gelegenheit gegeben, einem anrückenden Gegner an verschiedenen Stellen entgegenzutreten und seinen Vormarsch aufzuhalten, bis frische Kräfte aus Asien herbeigebracht sind. Das zweite Gebiet, über das die Türkei jetzt wieder in Europa gebietet, gestattet auch, dort schon im Frieden zahlreiche Truppen zu halten, die Konstantinopel unmittelbar schützen. Ständen doch auch schon früher hier die besten und tüchtigsten Truppen.  
Die Türkei wird, wenn sie gut beraten ist und ihr genügende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, nicht zögern, die neue Grenze fortifikatorisch zu verstärken. In erster Linie werden die Befestigungsanlagen von Adrianopel wieder hergestellt und in moderner Weise ausgebaut werden müssen, wozu zunächst die Anlage von Panzerbatterien gehört. Alsdann muß Kirklisse in eine Festung ersten Ranges verwandelt werden. Auf die Bedeutung dieses Punktes hatten die deutschen Instrukteure bereits früher wiederholt hingewiesen. Daß ihren Ratsschlüssen nicht rechtzeitig entsprochen wurde, hat sich dann bitter gerächt. Der schnelle bulgarische Vormarsch im ersten Teil des Balkankrieges wäre nicht möglich gewesen, wenn sich bei Kirklisse moderne Festungswerke befunden hätten. Diesen Fehler wird die Türkei nunmehr, durch böse Erfahrungen klug geworden, vermeiden. Die neue Festungsfront Adrianopel-Kirklisse ist in der Front nach Norden sehr stark, in ihrer rechten (östlichen) Flanke ist sie durch das Schwarze Meer geschützt, dagegen ist ihre linke (westliche) Flanke gänzlich ungeschützt. Die Maritza allein gewährt keine genügende Deckung. Es besteht daher die Möglichkeit, daß die Bulgaren bei einem zukünftigen Kriege von dem bulgarischen Mazedonien aus gegen die linke Flanke einer türkischen Stellung vorgehen könnten. Um dies zu verhindern, werden hier ebenfalls Befestigungen angelegt werden müssen. Ob solche zweckmäßig bei Dimotika liegen, oder besser an einem anderen Orte, kann nur nach sorgfältigen Untersuchungen an Ort und Stelle entschieden werden.  
In zweiter Linie ist die dicht bei Konstantinopel gelegene Tchaladiska-Stellung, die auch in diesem Kriege die Hauptstadt Konstantinopel vor einer bulgarischen Eroberung geschützt hatte, in modernem Sinne auszubauen und mit schweren Geschützen zu armieren. Werden alle diese Arbeiten ausgeführt, so besitzt die Türkei dann eine sehr gute Landesverteidigung, auf die sich die Feldarmee stützen kann. Es wird dann möglich sein, auch einen überlegenen Gegner so lange aufzuhalten, bis die in Asien befindlichen Kräfte herbeigebracht sind. Um die Verbindungen mit Asien zu schützen, ist es notwendig, daß feindlichen Flottenteilen das Einlaufen in das Marmara-Meer unbedingt verhindert wird. Das weist auf die Notwendigkeit

hin, die Befestigungen am Bosphorus und an den Dardanellen so zu gestalten, daß sie auch dem Feuer der modernen schweren Schiffsartillerie gewachsen sind.  
Will also die Türkei ihr europäisches Besitztum genügend sichern und schützen, so bedarf es dazu der Anwendung erheblicher Mittel. Ob sich diese sofort beschaffen lassen werden, ist zweifelhaft. Aber auch wenn das der Fall ist, bleibt es zu bedauern, wenn diese nicht für kulturelle Zwecke verwendet werden. Von diesem Gesichtspunkte aus kann es fraglich sein, ob der jetzt so vorteilhaft erscheinende Frieden und die Behauptung eines ansehnlichen Gebietsteiles in Europa tatsächlich für die Türkei vorteilhaft ist und ob es nicht besser gewesen wäre, sie wäre auf Asien beschränkt worden, wo ihr alle die großen Ausgaben für militärische Zwecke erspart geblieben wären, die sie jetzt zur Sicherung ihres Besitzes leisten muß.  
(Telegramm.)  
In Konstantinopel, 19. Sept. Die türkischen Zeitungen äußern lebhafteste Freude über die gestern erzielte Lösung der Grenzfrage. Sie erklären, daß der Friede von Konstantinopel als geschlossen gelten kann, da die noch ungelösten Fragen keine Schwierigkeiten mehr bieten. Man erwartet, wie schon gemeldet, für Montag die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Der „Taswir i Giliya“ dankt den türkischen Delegierten für die Festigkeit, die sie bei Beratung der Grenzfragen gezeigt haben und widmet der Armee, welche die Ehre der Nation durch die Wiederbesetzung von Adrianopel und Kirklisse gerettet habe, herzliche Worte.  
Der „Jeune Turque“ schreibt: „Wir haben die beste Grenze erzielt, welche wir nach der furchtbaren Krise erlangen konnten.“

## Badische Chronik.

Waldorf (A. Wiesloch), 19. Sept. Gestern nachmittag brach in der Scheuer des Landwirts Philipp Schleich Feuer aus, dem das ganze Anwesen des Genannten und dasjenige des Zigarrenmachers Sebastian Nonnenmacher zum Opfer fielen. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Die Futter- und Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt.  
Mannheim, 19. Sept. Zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl haben die vier Fraktionen des Bürgerausschusses eine Kommission, bestehend aus 19 Stadtträten und Stadtvorordneten, gebildet. Derselbe hat einstimmig beschlossen, die Oberbürgermeisterstelle zur allgemeinen Bewerbung auszusprechen. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung diese Kommission mit der Ausschreibung und den sonstigen Vorbereitungen der Oberbürgermeisterwahl beauftragt.  
Mannheim, 19. Sept. Die Untersuchung über die Auffindung der zwölf Kindesleichen in dem Keller der Wohnung des Maurers Wähler hat bis jetzt noch keine Klarheit in die Affäre gebracht. Maurer Wähler sitzt immer noch in Haft. Die Angelegenheit wird die nächste Schwurgerichtsperiode noch nicht beschäftigen. — Ein 56jähriger verheirateter Mann brachte sich infolge Familienzwistigkeiten einen Revolveranschuss in die rechte Schläfe bei.

## Aus einem geheimnisvollen Tagebuche.

Roman von Ida von Gersdorff.  
(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)  
(Schluß.) Nachdruck verb.  
Die weiße Schürze und das Häubchen hatte Grete abgenommen und sah auf einem Stuhl am Fenster, vor dem die hellroten Geranientöpfe standen, denn hier war ein ganzes Stündchen lang Morgensonne. Sie hatte die schmalgeformten Hände mit den spitzulaufenden Fingern im Schoß gefaltet und den Kopf leicht an die Wand gelehnt. Sie war so müde. . .  
Aber sie sah reizend aus, gar nicht als ob sie hierher in diese Umgebung gehörte, zu dieser engen, dunstigen Küche, zu der alten, ärmlich gekleideten Frau da am Herd, wie sie so dasaß in ihrem rosa Kattunkleid, mit dem hohen Kragen, den ein weißer Streifen fest unter dem runden Kinn abschloß. Darüber das weiße Gesicht mit dem reichen, goldblonden Haar, das über dem linken Auge in tiefer Welle bis an die dunkle Braue hinabfiel, und auf der rechten Seite die schöne Stirn reizend mit dem reizenden Haaransatz an den Schläfen. Fast silbern glänzte ihr Haar, so hell war das Blut der Flechten. Die großen, dunkelgrauen Augen hatten einen ernsten, traurigen Blick und den Schein, der vom vielen nächtlichen Weinen kommt.  
Es war still in der kleinen Küche. Nur den Regen hörte man draußen auf dem Zinnblech auffallen, und an den Scheiben rieselten große Tropfen unaufhörlich herunter.  
Die alte Frau sprach auf sie ein.  
„Ja, Grete, das ist nun mal nicht anders. Du mußt doch eben allein damit fertig werden. Der Mann ist doch so gut wie tot für Dich — eigentlich noch mehr — als sei er gar nicht dagewesen. Er weiß, daß Du ihn lieb hast, Du hast ihm das gezeigt — mit allem, was Du für ihn getan hast — wie wohl noch eine das fertig brachte: hinzugehen zu einer Dame und für ihn Dies nennen, damit der Verdacht nicht auf ihn

fällt? Und daß er Dir jetzt nicht nachläuft, das kannst Du ihm nur danken! Du sagst doch, daß er ein Auge auf Dich geworfen habe, und Du wußtest bestimmt, daß er Dich gern hat, so gern wie Du ihn —“  
„Oh nein! — So gern nicht! Nein, das kann er nie!“ verzehrte das Mädchen und eine Träne rollte über ihr Gesicht.  
„Ach Mutterchen, war er doch ein einfacher Diener geblieben, statt ein vornehmer Herr zu werden, nachher ein Verbrecher zu sein! Weißt Du, daß ich recht froh war, wie er auf einmal einer von unserer Art sein sollte?“  
„Aber er war schlecht — ein Dieb, ein Räuber . . .“, unterbrach sie die Mutter hart.  
„Ach ja, ja. Aber er hätte sich doch bessern können. Er war doch nur verführt, von den vielen bösen Beispielen und Gelegenheiten bei seinem Herrn, dachte ich, und kein schlechter Mensch, sondern ein guter. Du weißt doch, wie er mich so weinen und reden hörte in der Nacht, als die Missis Wilsons das Licht auszumachen vergessen hatte und ich in dem Zimmer war, als er herein kam und mir sogleich das Geld für Deine Krankheit gab . . .“  
„Grete! Grete! Daß Du das nimmst und mir das Mädchen aufbaudest, Mynstrou hätte es Dir gegeben . . .“  
„Ach, laß doch! Das ist ja alles vorbei! Aber es war dennoch etwas Höheres in ihm. Als sie mich aus dem Gefängnis entließen, sie wußte sich ein wenig die Augen — hat er mich, auch mich losgeschwindelet, daß er sich dem Herrn von Prätorius als ein Schulkamerad ausgab . . . Die Alte knurrte: „Der Prätorius war eben ein Esel, ließ den größten Räuber laufen, der ihm einfach eine lange Nase drehte und weiterstahl. In Paris, in Amerika.“  
Margarete fiel ihr ins Wort. „Aber jetzt hat er ein Ende gemacht. Du hast doch selber den Brief gelesen, daß er sich zur Ruhe setzen und Bankier werden will . . .“  
Die Alte lachte. „Weil sie ihm die Zähne ausgebrochen haben! Haha, ein feiner Bankier. Müßt' er ihm nicht noch nachlaufen?“

Ich glaub noch, Du wärst froh, wenn er bloß Dich bestohlen hätte um Dein bestes, Dein höchstes Gut! Meiner Seel — ich glaube, er hält es gelohnt, wenn er gewollt hätte, und ich sag Dir, ich hab' die größte Hochachtung für ihn, und er hat Dir damit die allergrößte Liebe erwiesen, kann ich Dir nur sagen und wenn Du ihm dankbar sein mußt für das Geld, nun dann bin ich ihm viel dankbarer für sein Wegbleiben von Dir, wo er Dich doch ganz gern gemocht hat!“  
Zum wiederholten Male hatte es während des Gespräches an die Tür geklopft, aber das Sprechen und das laute Klöpfen des Regens auf das Fensterblech draußen hatten es überhört. Endlich hörte es Margarete und stand sogleich auf, zu öffnen.  
Eine große Männergestalt stand in vornehmer, eleganter Haltung vor ihr, die sie in dem Dämmerlicht nur nach dem Umrisse erkennen konnte — sie glaubte bestimmt, daß er ihre eine Bestellung für ihre Servierdienste brachte, wie ja oft die Herrschaften selbst tamen, sie zu bestellen zu Hochzeiten oder Gesellschaften. Aber da klang eine weiche, dunkle Männerstimme an ihr Ohr und in ihr erbebendes, banges Herz:  
„Kann ich Fräulein Margarete Dillinger — ah — Sie sind es ja selbst! Darf ich eintreten?“  
Keinen Laut brachte sie heraus, so rasend schlug ihr das Herz, das jah aus tiefem Weh in die Höhen der Seligkeit gehoben wurde. Die Alte humpelte mit einem höhnischen „Der Herr Bankier!“ aus der Küche. Fritz Hundrieser blickte dem sterbenden Schatten geringschuldig nach, der ihm so nahe vor dem Ziele noch einmal über den Weg fiel.  
Ja, er war Bankier, war endlich ein solider, zufriedener Mann! Nur das geliebte Weib fehlte ihm noch zum vollsten Glück, Margarete; sie ging für ihn in jeden Tod.  
Da flammte unten im Hofe eine Gaslaterne auf.  
Er, Fritz Hundrieser stand vor ihr.  
Still nahm er ihre Hand und legte, wie feise Besig ergreifend, zart und warm seine andere darauf. Sie zog sie nicht



**Mannheim, 19. Sept.** Die Handwerkskammer Mannheim hat in ihrer Vollversammlung vom 10. September d. Js. einstimmig die Erziehung eines Berdingungsamtes beschlossen, das den Handwerkskammerbezirk Mannheim (die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach) umfassen und am 1. Oktober 1913 seine Tätigkeit aufnehmen soll. Das Berdingungsamt hält sich in händiger Verbindung mit ähnlichen Einrichtungen in Baden und den übrigen Bundesstaaten. Die Leitung des Berdingungsamtes liegt einem Ausschusse ob, dessen Mitglieder von der Handwerkskammer gewählt werden, die aber nicht Mitglieder der Kammer zu sein brauchen. Den Vorsitz führt der Vorsitzende der Kammer, für den vom Vorstand ein Stellvertreter zu wählen ist. Der Geschäftsgang des Berdingungsamtes wird durch eine vom Vorstande der Kammer erlassene Geschäftsordnung geregelt. Die Kosten des Berdingungsamtes trägt die Handwerkskammer, der auch die Einnahmen zufließen.

**Adenbürg, 19. Sept.** Für die Bürgermeisterstelle sind 26 Bewerbungen eingegangen, von denen 5 in die engere Wahl kommen. Auf die Stelle des Rechners der städtischen Sparkassen sind 18 Bewerbungen eingegangen.

**Dossenheim (H. Heidelberg), 19. Sept.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Koulund nahezu einstimmig wiedergewählt.

**Triberg, 19. Sept.** Der Umbau des Bahnhofs Triberg wird von der Gemeinde, wie verschiedenen Körperschaften schon längst eifrig betrieben und hat auch schon den Landtag beschäftigt. Die Schwarzwälder Handelskammer hat erneut zu Beginn dieses Jahres eine Eingabe an das Finanzministerium gerichtet mit der Bitte, eine Baurate für die Neuanlage des Triberger Bahnhofs in den nächsten Staatsvoranschlag einzufüllen. Das Ministerium hat daraufhin der Schwarzwälder Handelskammer geantwortet, der Umbau müsse wegen der starken finanziellen Inanspruchnahme der Eisenbahnerverwaltung durch andere Bahnhofsbauten noch zurückgestellt werden. Vorläufig müsse man sich auf die Vornahme der notwendigsten Verbesserungen und die Abhilfe der schlimmsten Mängel beschränken.

**Unterfröden (H. Balingen), 19. Sept.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde Fabrikant Ernst Blesing wiedergewählt.

**Bernau (H. St. Blasien), 19. Sept.** Der hiesige Mesner Herr Raimund Baur beging dieser Tage sein goldenes Dienstjubiläum. Der ganze Stiftungsrat versammelte sich aus diesem Anlaß im Pfarrhause. Der Vorsitzende sprach dem Jubilar den Dank der Kirchengemeinde aus und überreichte Herrn Baur ein Geldgeschenk von 50 M. Dazu kam noch eine schöne Goffine.

**Vörsach, 19. Sept.** Der Alemannbund, eine kürzlich gegründete Vereinigung Marktgräfer Künstler und Gewerbetreibender, beschäftigt im Monat November im alten Rathaus zu Vörsach eine Ausstellung einheitslicher Erzeugnisse zu veranstalten. Die Vereinigung fordert in einem Rundschreiben alle Gewerbetreibende des Marktgräferlandes zur Teilnahme an der Ausstellung auf.

**Konstanz, 19. Sept.** In dem badischen Gebietsteil des Oberpostdirektionsbezirks Konstanz ist die Auslieferung folgender neuen Fernsprechleitungen geplant, d. h. bereits in Angriff genommen: Donaueschingen-Oberaldingen-Geislingen; Freiburg-Ähren-Baden-Baden; Freiburg-Brünnlingen; Freiburg-Karlsruhe; Freiburg-Strasbourg; Freiburg-Stuttgart; Konstanz-Karlsruhe; Rastatt-Ottensheim; Vörsach-Basel; Offenburg-Altenheim; Rastatt-Dehmingen und Waldshut-Donaueschingen-Balingen.

**Aus der evangelischen Landeskirche.**

**epb. Karlsruhe, 19. Sept.** Das soeben erschienene Geistes- und Berdungsblatt für die Evang.-protest. Kirche Badens Nr. 7 und 8 meldet die Erhebung der bisherigen Diasporagenossenschaften Gensbach und Wehr zu selbständigen Kirchengemeinden. Die Kirchengemeinde Wehr ist vom Gesamtkirchspiel Schwegingen losgetrennt worden und bildet nunmehr eine selbständige Kirchengemeinde mit eigener Pfarrei. Die Diasporagenossenschaft Hausach wurde als Filialkirchengemeinde dem Kirchspiel Wehrach, die Diasporagenossenschaft Triengen (Deanat Konstanz) als Filialkirchengemeinde dem Kirchspiel Adelberg zugewiesen. — Die am 28. April 1913 erhobene außerordentliche Kollekte für den Bau der deutschen evang. Kirche in Rom hat einen Gesamttrag von 6950,63 Mark ergeben.

**ernannt wurden:** Hr. Stern in Tennendronn zum Pfarrer in Rebdangelsch; Hr. Rothhöfer in Sandhausen zum Pfarrer der Melanchthonsparrei in Mannheim und Wilar Stelz in Schwegingen um Pfarrer in Neunstetten.

**Bezieht sind:** Garnisonv. Dr. Emil Schwaab in Karlsruhe als Stadtvicar nach Pforzheim; Stadtv. Friedrich Schulz in Eberbach

veg. Sie stand ruhig da und senkte des Haupt wie in Erhebung und demütigem Gehorchen.

Er war eingetreten und hatte sich, da er keine Aufforderung erhielt, auf das alte grüne Ledersofa gesetzt, weil ein Tisch nicht in der Nähe stand. — Margarete hatte die Höflichkeit vergessen in ihrer Verzagttheit.

Als sie an ihm vorbeiging, griff er wie nach einem Haat nach ihrer Hand. Er hielt sie fest — sie sank zurückziehend. „Liebe, gute Margarete,“ sagte er nur, halb selbstzerflehen.

„Margarete, liebe, gute — wie soll, wie kann ich Ihnen nur danken für alles, was Sie für mich taten, zu tun glaubten! Wie — wodurch kann ich je um Vergebung bitten, was ich in guter, aber — doch selbstsüchtiger Absicht an Ihnen tat, von einem Stum des Wissens getrieben, den ich entfesselt, aber zu leiten ja nicht die Macht hatte! In ein Netz von Unwahrheit und Unklarheit habe ich Sie verwickelt und Sie — glaubten an mich —“

Und als sie schweigend von ihm forttrat an die andere Seite des Tisches und die reine Stirn, die guten Augen sich nur schwer und ernst, aber nicht in peinlicher Verlegenheit vor seinem Blick senkten, da sprang etwas in ihm auf, was ihn zuerst vor dieser kleinen bescheldenen Zimmertüre des Hofgebäudes hatte zögern lassen, in nur halbem Willen und unzureichenden Entschlüssen, und ganz fertig und reif stand es nun da und sich erhebend, ihr ernst gegenüberstehend, sagte er ganz ruhig, aber mit großer, fester Innigkeit:

„Margarete, ich bin nicht direkt mit dem Entschluß hierher gekommen, aber den Gedanken daran hatte ich schon, wo Sie mir zum erstenmal Ihr Herz, Ihre Güte zeigten. Wollen Sie mit mir gehen?“

Und wenn ich Sie nun einfach frage: Glauben Sie nicht, daß Ihre Liebe groß genug ist, mich besser und glücklicher zu machen, als ich bin? Wenn ich nur das Sie frage, könnten Sie dann sagen: Nein, meine Liebe getraut sich das nicht —?“

Sie schlug die großen schönen Augen still zu ihm auf und sah ihn an. Und es lag darin, was er als ihre Antwort beehrte: Liebe! —

Ende.

als Garnisonvitar nach Karlsruhe; Wilar Robert Beegener in Rehl als Stadtvicar nach Eberbach; Wilar Heinrich Weidner, zuletzt beim Militär, als Wilar nach Rehl; Wilarandibat Otto Kalchschmidt vorübergehend zur Vertretung als Wilar nach Furtwangen; Pastorationsgehilf. Emil Demuth in Todtnau als Pfarrverwalter nach Weiler bei Pforzheim; Stadtv. Johannes Müller in Mannheim (Friedensstraße) als Pastorationsgehilf nach Todtnau; Wilarandibat Johann Steger als Stadtvicar nach Mannheim (Friedensstraße); Wilar Rudolf Baer, zuletzt beim Militär, als Stadtvicar nach Durlach; Wilarandibat Karl Wegel als Stadtvicar nach Vörsach; Wilar Wilhelm Dörfinger, zuletzt beim Militär, als Wilar nach Spielberg; Pastorationsgehilf Reinhard Groß in Pfullendorf als Wilar nach Waldlagenbach; Wilar Ernst Köppe in Heidelberg als Pastorationsgehilf nach Pfullendorf; Wilar Hans Böw in Zell i. B. als Wilar nach Waghien; Wilar Karl Kättnich in Pforzheim als Wilar nach Schwegingen; Pastorationsgehilf. Richard Kretsch in Staufen als Pfarrverwalter nach Tennendronn; Wilar Hans Trentle beim Sekretariat des Evang. Oberkirchenrats als Pastorationsgehilf nach Staufen; Stadtv. Richard Wintler in Karlsruhe (Christustirche) als Wilar zum Sekretariat des Evang. Oberkirchenrats; Pfarrverw. Theodor Haller in Eberstadt als Stadtvicar nach Karlsruhe (Christustirche); Wilar Heinrich Schulz, zuletzt beim Militär, als Wilar nach Eberbach.

**Zum Tode der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar.**

Heidelberg, 19. Sept. Zum Tode der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar schreibt das „Heidelb. Tagbl.“ u. a.:

Der Trauerfall im Hause Weimar bildet in unserer Stadt allenthalben das Tagesgespräch, und überall kommt die lebhafteste Teilnahme für die vom Schicksal hart betroffenen Eltern zum Ausdruck, die mit großer Liebe und Fürsichtigkeit an ihrer einzigen Tochter hingen. Ein Bruder der Prinzessin dient als Leutnant bei den Pasaewalter Kürassieren, ein anderer wohnt in London, jedoch die Prinzessin allein dem Elternhause verblieben war. Sie hatte ein lebhaftes, sonniges Temperament und war in allen Kreisen, mit denen sie Fühlung nahm, außerordentlich beliebt. Die Prinzessin zeigte eine große Vorliebe für Musik und beherrschte mit feinem Verständnis sowohl die Gitarre und Mandoline, wie Klavier und Harmonium und Geige. Besonders liebte sie das letztere Instrument. Sie besaß eine wunderbare altitalienische Violine von kostbarem Wert. Mit musikerständigen Kreisen des hiesigen Publikums war sie in einem kleinen Zirkel vereinigt, der sich im Palais allwöchentlich zu musikalischen Abenden zusammenfand.

Auch für die Jagd und den Reitsport besaß sie eine lebhafteste Leidenschaft, und an den alljährlichen Hubertustreffen der Dragoneroffiziere aus den Nachbargarnisonen Bruchsal und Schwegingen war Prinzessin Sofia stets beteiligt. Mit großer Liebe widmete sie sich der Amateurphotographie. Auf der Allgemeinen deutschen Photographenausstellung konnte man eine Reihe entzückender und von feinem künstlerischen Verständnis zeugender Bilder bewundern, die von der Prinzessin aufgenommen worden waren. Ihre Arbeiten waren auch damals von der Ausstellungsleitung mit einem hohen Preise ausgezeichnet worden. Zum letztenmale sahen wir die Prinzessin aus Anlaß der historischen Schloßfeier eifrig mit der Kamera beschäftigt. Sie sah damals mit ihren Eltern beim Großherzogspaar in der Fürstenloge und hielt eine große Reihe charakteristischer Szenen dieses außerordentlich malerisch wirkenden Festes auf der photographischen Platte fest. Die Bilder waren später hier ausgestellt worden.

Bei dem lebhaften, lebenswürdigen Wesen der Prinzessin, die den verschiedensten, namentlich auch künstlerischen Gebieten Interesse entgegenbrachte, war es selbstverständlich, daß sie dem an der Hauptstraße gelegenen stillen Palais Weimar mit ihrer jugendlichen Anmut Sonnenschein und Leben verleihe. Um so erschütternder wirkte die Nachricht von ihrem Tode, den sie sich aus schier unbegreiflichen Entschlüssen freiwillig gewährt. Da sie der Aufgabe ihrer Eltern war, kann man nur mit aufrichtigem Mitleid das namenlose Unglück beklagen, von dem das Prinzenpaar Weimar betroffen wurde. Prinzessin Sofia machte noch am letzten Tage vor ihrem Ende in scheinbar völliger Unbefangenheit einen Spaziergang durch unsere Stadt, und niemand konnte ahnen, daß hinter der jugendlichen Erscheinung bereits der Tod einherstiehe. Erst vor wenigen Tagen war die Prinzessin mit ihrem Vater von einer Autotour zurückgekommen, die durch die schönsten Teile Tirols geführt hatte. Da die Prinzessin wegen einer unglücklichen Liebesgeschichte seit längerer Zeit trüben Gedanken nachhing, bestand die Hoffnung, daß die wechselvollen Eindrücke der Reise und der Zauber

der Gebirgsromantik die Prinzessin, die sich innerlich verzehrt mit frischem Lebensmut erfüllen würden.

Die Leiche der Prinzessin liegt in dem mit Blumen und Trauerkränzen ausgeschatteten Eßzimmer des Palais aufgebahrt. Im Trauerhause sind bereits zahlreiche Beileidskundgebungen eingelaufen. In einem Schreiben an das Prinzenpaar hat Oberbürgermeister Dr. Wildens der warmen Anteilnahme der Stadt und der Stadtverwaltung Ausdruck gegeben. Eine der ersten Kranzpenden stammte vom hiesigen Verkehrsverein, dessen Vorsitzender Prinz Wilhelm bekanntlich ist. Ferner sind von vielen fürstlichen Anverwandten Beileidstelegramme eingelaufen.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 19. September.

Δ Prinz Max von Baden ist heute nachmittag 4 Uhr 02 Min. von Mühlheim hier eingetroffen, um den Berhandlungen des morgen zusammentretenden landständischen Ausschusses anzuwohnen.

Δ Die Deutsch-Amerikaner, welche sich seit zwei Tagen gelegentlich einer Tour durch Deutschland, in unserer Stadt aufhalten, haben verschiedentliche Besuche hier gemacht. Gestern waren die Amerikaner Gäste der Brauerei Moninger, deren großartiges Etablissement sie eingehend besichtigten, abends besuchten sie das Hoftheater. Heute vormittag wurde das Großh. Residenzschloß besucht unter Führung von Vorstandsmitgliedern des Verkehrsvereins. Mittags waren die Amerikaner von einem befreundeten Bürger unserer Residenz zu Tisch geladen. Vom Hotel „Germania“ weht die amerikanische Flagge, neben ihr führt die Gesellschaft eine kostbare Standarte mit schwarz-weiß-rotem Untergrund, darauf sich die goldgekleideten Worte finden: „Centralverband der deutschen Veteranen- und Kriegerbünde von Nordamerika“. Die Amerikaner nehmen an der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig teil. Heute nachmittag 4.10 Uhr fuhrten die Gäste zunächst nach Mainz, zahlreiche Herren der hiesigen Militär- und Waffenvereine gaben ihnen das Geleite zum Bahnhof, wo herzliche Verabschiedung stattfand.

Δ Die Gewerbegerichtswahlen fanden gestern hier statt. Bei den Arbeitgebern fielen auf die Liste des Gewerkschaftsartikels 33 Stimmen, auf die Liste des Gewerbevereins 293 Stimmen. Es erhalten demnach der Gewerbeverein 11 Sitze und das Gewerkschaftsartikel 1 Sitz. Bei den Arbeitnehmern fielen auf die Liste des Gewerkschaftsartikels 4641 Stimmen, auf die Liste des Ausschusses für soziale Angelegenheiten 651 Stimmen und die fortschrittlich-freiwirtschaftlichen Arbeitervereine 239 Stimmen. Es erhalten also Sigo das Gewerkschaftsartikel 10, der Ausschuss für soziale Angelegenheiten 1 und die fortschrittlich-freiwirtschaftlichen Arbeitervereine 1.

Δ Der Männergesangsverein Karlsruhe E. V. veranstaltete am letzten Sonntag seine diesjährige Herbstfeier in der Festhalle Durlach. Dieselbe hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Die von den aktiven Mitgliedern stimmungsvoll vorgetragenen Chöre unter Leitung des Chormeisters, Herrn Reallehrer Bernbard, fanden großen Beifall. Den humoristischen Teil hatte Herr W. Ober übernommen, der mit seinen originellen Vorträgen großen Beifall fand. Die von Mitglied Fritz Müller mit Kindern des Vereins vorgeführten Stabübungen und Pyramidenbau wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dem Tanz wurde eifrig gehuldet und erst in später Abendstunde trennten sich die Mitglieder mit dem Bewußtsein einige recht vergnügte und heitere Stunden im Männergesangsverein verbracht zu haben.

Δ Im Residenztheater wird vom Samstag-Mittag ab die Vorführung des „Lebenden Leichnam“ stattfinden. Die „Projektion“ schreibt über die Aufführung des „Lebenden Leichnam“ im Cines-Rollen-Theater in Berlin in ausführlicher Kritik u. a.: „Eines der Programm-Dramen Leo Tolstois, des Menschenfreundes von Jasnaja Poljana, ist nun auch mit bewunderungswürdiger Meisterhaftigkeit für den Film bearbeitet worden. Nur ein Berufener wie Leo Tolstois konnte ein dem frisch pulsierenden Leben abgenommenes Milieu so lebenswahr schildern und doch müssen wir gleichzeitig die Tätigkeit der Regiekunst bewundern, die dieses Werk eines der größten unserer Realisten so padend illustrierte. Ohne heute auf den Hauptinhalt des Sujets näher einzugehen, möchten wir doch konstatieren, daß mit der Verfilmung des „Lebenden Leichnam“ der Bestreits des Tolstoischen Romans sicher ganz erheblich gesteigert wurde. Denn wer dieses Sujet im Cines-Rollen-Theater mit gesteigert Spannung verfolgte, wird Wert darauf legen, den Inhalt des Dramas an Hand des Buches eingehender studiert zu haben. Die Milieu-

**Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.**

Shakespeare: „Romeo und Julia“.

St. Karlsruhe, 19. Sept. Das Geheimnis der einzigartigen Kunst des großen Dramatikers, der jung ist wie am ersten Tag, gipfelt in einer wunderbaren Verschmelzung von Realismus und Idealismus. Shakespeare löst seinen Menschen die Zunge; nicht was sie in Wirklichkeit unter denselben Umständen gesagt haben würden, sprechen sie aus: ihre Sprache ist höchste Stilifizierung, aber auf Grundlage eines mit den durchdringenden Augen des Dichters erhaschten Lebens, dessen Liebeslust und Leid er in immer neuen Formen und Gestalten verkörpert. Diese Kunst, die mit Geist gesättigt ist, die mit einem glänzenden Phantasiegepann immer erneuert, überwachsender Erfindungen daherfährt, einem Phantasiegepann, das von den Flügelstößen einer in alle Höhen und Tiefen dringenden Sprache gezogen wird, kommt letzten Endes aus den unerhöplich sprudelnden Quellen dichterischer Anschauung und heißen Gefühls. Shakespeare ist ein Meister in der Kunst des Unausprechlichen; die Gefühle, die den Menschen stumm machen, finden bei ihm vollendeten, verklärten Ausdruck; ein Gott gab seinen Menschen zu sagen, was sie leiden, wo der Mensch des realistischen Dramas in seiner Qual verstummt. Bei ihm sind die Naturlaute des Herzens zu reiner Poesie verklärt worden; diese erhöhte Sprache wirkt deshalb nicht unecht, weil sie trotz Stilifizierung wie Natur wirkt.

Die Vorstellung, die das Hoftheater nach längerer, schafpearloser Zeit herausbrachte, hielt sich im allgemeinen in Spiel und Szenerie in dem gewohnten Rahmen. Einzelne italienisch farbige Bühnenbilder, von denen Bruder Lorenzos Garten vor ein bekanntes Böckisches Gemälde wirkte, der Garten vor Julius Balson, und schließlich die Straße in Mantua festelten das Auge besonders, wenn sie auch natürlich nicht den Eindruck erreichten, wenn sie etwa eine einfache, einheitlich stilifizierte Szenerie hervorbringt. Das Hoftheater der Liebe, in dem die Glockentöne der Poesie so voll und lauter klingen, das wie die Nachtigall schluchzt und wie die Lerche jubelt, ließ bei alledem die Jugendglutstimmung, die das Stück fordert, nicht recht aufkommen. Und das trotz guter

Leistungen im einzelnen. Aber die Darstellung offenbarte einen fühlbaren Mangel an innerlich quellendem Gefühl bei dem Träger der Hauptrolle. Die große Begabung Lütjohanns und sein Temperament befähigen ihn ausgezeichnet zur Darstellung gedanklich komplizierter Rollen. Wir trauen ihm ohne weiteres die Darstellung Hamlets zu, wie auch seine Leistung als Golo in Donceva schließlich meisterlich war. Aber gestern, wo er studen muß: „Häng die Philosophie“, wo die Naturstimme unmissbar Empfindung quellend wie ein Gießbach aus dem Schoß der Erde seinem Innern entströmen mußte, da ließ er ungerührt. Trotz einfachen Spiels. Seine Darstellung blieb bei guten Einzelzügen konventionell. Anders die Julia Ermarths. Sie war kind und weib zugleich, sich in ihrer jungfräulichen Zärtlichkeit und reif und voll im Schmerz. Ihr glaubte man. Sie hatte den Goldton echter Prägung.

Von den übrigen Darstellern fielen in kleineren Rollen Herr von Kroes (Peter) und Herr Herz (Mercurio) auf; die Leistung des ersteren war sprühend lebendig und entzückend schalkhaft — echtes Theaterblut — und Herr Herz war wie immer in Scherz und Ernst eine überzeugende Persönlichkeit. Nicht ganz den Ton ihrer Rollen trafen Herr Mart (Capulet), der sie zu humoristisch nahm und Frau Piz (Nurse), deren Zungenfertigkeit nicht aus dem Herzen, sondern aus dem Kopfe kam. Aus dem Chor der kleineren Rollen, die durchweg angemessen verkörpert wurden, hob sich noch Waffer man als Bruder Lorenzo hervor. Für die einheitsvolle Regie zeichnete Dr. Alwin Kronacher. Sie hielt sich in den besten Traditionen des Hoftheaters.

— Karlsruhe, 19. Sept. Vom Großherzog. Hoftheater wird ans geschrieben: In der morgigen Neuenführung der komischen Oper „Cosi fan tutte“ (So machen's alle) von Mozart werden die beiden Liebepaare dargestellt von den Damen Lauer-Kotlar und Brunisch und den Herren Stewer und Wehler. Ihre Heferscheiter in dem verachteten Betrug werden von Frau Müller-Keigel und Herrn Koe wiedergegeben. Das kleine Orchester spielt wie in der „Ariadne“ auf alten Instrumenten aus Privatbesitz. Die musikalische Leitung hat Herr Coeloleis; er begleitet auch die Rezitation, wie bei den Münchener Mozartfestspielen, auf dem Spinett. Die Inszenierung lag in den Händen des Herrn Dumas.



Schilderung der einzelnen Szenen ist so echt und lebenswahr, daß man fast fähig glaubt, die ganze erschütternde Tragik des Dramas inmitten russischer Rückständigkeit zu erleben.

Aus den Nachbarländern.

hd Stuttgart, 19. Sept. (Tel.) Die städtischen Kollegien haben gestern beschlossen, die Königl. Villa Berg anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 2 850 000 M.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 19. Sept. Nachdem das Marine-Luftschiff „L. 2“ in den letzten Tagen einige Änderungen erfahren hat und nun gestern wieder für Werftfahrten klar gemacht wurde,

hd Landsberg a. d. W., 19. Sept. (Tel.) Der Schneidemühlener Flug-Stützpunkt wird als erster Preußens am 9. Oktober in Anwesenheit des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein und des Kriegsministers seiner Bestimmung übergeben werden.

Calais, 19. Sept. (Tel.) Der deutsche Flieger Friedrich, der vorgestern von London hier angekommen war, ist heute früh 5 Uhr 36 Min. mit seinem Flugzeug bei sehr schönem Wetter aufgestiegen,

Eine Fernfahrt des Militär-Luftschiffes „L. 1“.

Leipzig, 19. Sept. (Tel.) Das Militär-Luftschiff „L. 1“ hat auf der Fahrt von Weizsäcker nach Frankfurt a. M. Leipzig um 6.30 Uhr früh überflogen.

Karlsruhe, 19. Sept. Das Militär-Luftschiff „L. 1“, das heute morgen 7 Uhr von Weizsäcker kommend, wofelbst es um 2 Uhr früh aufgestiegen war, Leipzig passiert hatte,

Baden-Dos, 19. Sept. Das unter der Führung des Hauptmanns Horn heute früh in Weizsäcker aufgestiegene Militär-Luftschiff „L. 1“ ist heute nachmittag 3 Uhr 30 Min. hier glatt gelandet.

Vermischtes.

hd Berlin, 19. Sept. (Tel.) In dem heutigen Prüfungstermin im Konturs des Grafen Hermersberg wurden 4 1/2 Millionen M. Forderungen anerkannt.

Hamburg, 19. Sept. (Tel.) Aufgrund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls wegen Handels- und Kontursvergehens, sowie Unterschlagung wurden heute die Direktoren der Hanseatischen Bank Akt.-Ges., Kramer, Klausbruch und Bueth, verhaftet;

Mainz, 19. Sept. (Tel.) Da in letzter Zeit wiederholt bei Unglücksfällen auf dem Rhein Verluste an Menschenleben zu beklagen waren, wurde gestern in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters die Bildung einer ständigen Wasserrettungsstation beschlossen.

hd Paris, 19. Sept. (Tel.) Der Newporter Herald meldet: Der Hamburg-Amerika-Dampfer „Preußen“ erschien gestern vor Malta und signalisierte Feuer an Bord.

Toulon, 19. Sept. (Tel.) Nach einer Zeitungsmeldung befinden sich hier gegenwärtig vier Personen wegen Opiumhandels in Haft.

Unglücksfälle.

PC. Paris, 19. Sept. (Tel.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern im Dorfe Fretay. Vier Feldarbeiterinnen wurden bei ihrer Arbeit von einem Gewitter überfallen.

hd Nizza, 19. Sept. (Tel.) Zu dem schweren Straßenbahnunfall bei Nizza wird noch gemeldet: Bis gestern Abend waren aus der Schlucht zwischen Cagnes und Grasse, in die der Straßenbahnzug stürzte, 17 Tote herausbefördert worden.

sechs Frauen wurden getötet. Der Schaffner mußte in Gewahrsam genommen werden, da er mehrmals den Versuch machte, sich das Leben zu nehmen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Darmstadt, 19. Sept. Gestern Abend nach Schluß der Manöver des 18. Armeekorps fand beim Großherzog im Residenzschloß Manövertafel statt, an der der kommandierende General des 18. Armeekorps von Schand und die Stabsoffiziere des Generalkommandos und der Divisionen teilnahmen.

PC. Lissabon, 19. Sept. Die Zollbehörden haben endgültig festgestellt, daß das Hochzeitsgeschenk für Erzherzog Emanuel ein moderner Kunstgegenstand ist und infolgedessen keinem Zoll unterliegt.

London, 19. Sept. König Konstantin von Griechenland hat sich heute morgen von Castburn nach London begeben.

Täbris, 19. Sept. Die angeschlagenen Bekanntmachungen der Regierung über die Medschliswahlen wurden von der Menge zum Zeichen des Protestes gegen die Wahlen abgerissen.

Zum Unfall des deutschen Militärattaches.

Bordeaux, 19. Sept. Präsident Poincaré, der sich gegenwärtig an Bord des Torpedobootszerstörers „Dunois“ befindet, hat auf seine Entbindung nach dem Befinden des deutschen Militärattaches Oberleutnant von Winterfeldt durch Funkpruch die Nachricht erhalten, daß der Zustand noch immer bedenklich sei.

Zum Schluß der französischen Manöver.

hd Paris, 19. Sept. Der Senator Gervais veröffentlicht heute einen längeren Bericht im „Matin“ über die letzten französischen Manöver. Er sagt darin:

„Es wurden diesmal viele Fehler gemacht. Die Effektivität der einzelnen Truppenabteilungen war viel zu schwach. Die Armeekorps, die 17 000 Mann im Kriegsfalle zählen sollen und die im Manöver kriegsmäßig vervollständigt sein müßten, hätten kaum die Hälfte Mannschaften gehabt.“

Paris, 19. Sept. Aus Toulouse wird gemeldet, daß bei der Abfahrt des Präsidenten Poincaré dem General Pau seitens der Bevölkerung lebhafte Ovationen dargebracht wurden.

Zur französisch-spanischen Annäherung.

Paris, 19. Sept. Der frühere spanische Ministerpräsident Garcia Prieto erklärte dem San Sebastianer Berichterstatter des hiesigen „Newport Herald“: „Die Wolken, die den französisch-spanischen Horizont während der Marokkoverhandlungen verdunkelt haben, sind spurlos verschwunden.“

Die Crequière in Marokko. Paris, 19. Sept. Nach einer Madrider Meldung hat der spanische Geschäftsträger in Tanger die Abiegung des Paschas und des Scherifs von Tanger verlangt, weil durch die Schuld der marokkanischen Behörden die Beschlagnahme von 14 Rifken mit Kriegsstoffen, die für die ausländischen Stämme bestimmt waren, nicht durchgeführt werden konnte.

Amerika und Japan.

hd Washington, 19. Sept. Der Marquis Schinda, der japanische Botschafter, hat, da alle seine Bemühungen, die Unterhandlungen über die kalifornische Frage mit Bryan zu Ende zu führen, nicht gelangen, sich an den Präsidenten Wilson gewandt.

Bryan hatte dem japanischen Botschafter, wenn dieser eine Unterredung wünschte, stets erklärt, er müsse zu seinen

Konferenzen. Das waren keine Konferenzen mit dem Vize-Direktor.

Marquis Schinda wurde gestern vom Präsidenten Wilson empfangen. Der Botschafter machte darauf aufmerksam, daß die indifferente Haltung der Vereinigten Staaten in Bezug auf die Kalifornien-Frage unbedingt ein Ende nehmen müsse.

Zur Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Newport, 19. Sept. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat Präsident Huerta den General Felix Diaz, der augenblicklich in Europa weilt, ersucht, alsbald nach Mexiko zurückzukehren.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 19. Sept. Gestern nachmittag wurde der jungtürkische Kongreß eröffnet. Anwesend waren zahlreiche Delegierte, Senatoren und frühere Abgeordnete, darunter auch solche aus den von den Balkanstaaten besetzten Gebieten.

Sofia, 19. Sept. (Amtlich.) Die Regierung hat authentische Nachrichten erhalten, daß 2500 Bulgaren aus der Gegend von Florina von den griechischen Behörden auf kleine unbewohnte Inseln im ägäischen Meer deportiert worden sind, wo sie teils Hungers starben teils getötet wurden.

Wien, 19. Sept. Nach der „Neuen Fr. Pr.“ ist der serbische Ministerpräsident Pašić heute nach Paris abgereist, von wo er sich nach mehrtägigem Aufenthalt nach Biarritz begeben wird.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

Table with 2 columns: Day and Play Title. Includes entries for Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Mittwoch.

Adolf Stein. Erstklassiges Massgeschäft für Herrenbekleidung. Kaiserstrasse 233, 1 Treppe. Telefon 3289.

Kombella. Nach dem Rasieren eine Wohltat. Tube 20, 50, 100 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Rythmischer-Technikum. Frankenhäuser. Ingenieur- u. Maschinenbau-Büro.

Bad Schachen am Bodensee. Dampfschiffstation 3 km v. Lindau, prächtvolle, geschützte Lage.

Dr. med. Lahmanns Nährsalz-Cacao

Nur echt, wenn in Originalpackung mit folgender Schutzmarke versehen ist ein Cacaopulver, welches im Gegensatz zu dem nach der gebräuchlichen Methode hergestellten Cacaopulver nicht mit Chemikalien, wie Pottasche, Magnesia etc., leichtlöslich gemacht wird.



Alleinige Fabrikanten: Hewel & Veithen. Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ungar. Hoflieferanten, Köln und Wien.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien u. Delikatessengeschäften.

Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ungar. Hoflieferanten, Köln und Wien.



Das Ohr der Öffentlichkeit.

×× Vom Jenaer Parteitag sendet uns unser Bericht-erstatte folgendes Stimmungsbildchen:

Im großen, schönen Saal des Jenaer Volkshauses donnern die Redner und Rednerinnen mit Pathos und Temperament vom Rednerpult hinunter in die Welt. Man ist eigentlich verwundert, daß sie dabei verhältnismäßig wenig Echo finden, die Genossen sitzen an ihren langen Tischen vor einem Tischchen Kaffee mit der gemüthlichen Zigarre und plaudern. Wird das Blauehändchen gar zu ungeniert, dann fährt freilich die Glocke des Präsidenten dazwischen und für einige Zeit legen sich die Wogen der Unterhaltung. Aber nicht für ewig. Und wenn man von der Journalistentribüne so auf das Hin- und Hergehoge dieser 500 Köpfe durch die blauen Tabakschleier niederblickt, da könnte man manchmal ganz vergessen, daß man es hier mit der gefährlichen, revolutionären, roten Millionenpartei zu tun hat. Es sieht für eine solche eigentlich — man findet kein anderes Wort dafür — viel zu brav philisterhaft aus. So ganz wie überall, wo der biedere gute Spießbürger sein Gläschen in beschränkter Gesellschaft trinkt, wobei dann auch das eine oder andere derbe Wort gegenseitig mit gutem Humour verziehen wird.

In Wirklichkeit donnern ja aber auch die Redner und Rednerinnen nicht nur für diese plauderfrohe Kaffeegesellschaft, von der selbst ein Genosse in guter Laune bemerkt, er hoffe, daß sie sich allmählich — man beachte dieses verständnisvoll vielsagende allmählich! — daß sie sich allmählich die Philisterhaftigkeit bürgerlicher Versammlungen abgewöhnen möge. Es sind andere Ohren, die viel aufmerksamer lauschen, als die im Saal hier anwesenden. Es sind die Ohren der Öffentlichkeit, die gespannt hereinhören und die allem hier Geredeten und Besprochenen förgleich ein Echo durch ganz Deutschland und weiter durch die Welt verschaffen.

Die Ohren der Öffentlichkeit! Ihre Nervenstränge sind die Telephondrähte, die im Postzimmer des Volkshauses zusammenlaufen und zwischen den dort aufgestellten klingelnden und leuchtenden festen Zellen lauschen, gewissermaßen Zeilörperchen der politisch interessierten Menschheit, die steigigen Journalisten aufgeregt hin und her, um mit ihren oben empfangenen Eindrücken und Einsichten nur ja noch freisch und wirkungsvoll die andere Nervenzentrale zu beglücken, die in Gestalt der Zeitungsredaktion die weitere Ausleitung zu besorgen hat.

Was ist doch dieses Telephon für eine aufregende Erfindung. Niemand kann dauernd in Aufregung leben, schrieb der Genosse Kautsky einmal und auf dem Parteitag stritt man über diese Sentenz eifrig hin und her. Die Gegner des Massenstreiks nutzten sie für sich aus, dessen Anhänger aber hätten die telephonierenden Postbeamten und Korrespondenten als lebendigen Gegenbeweis anführen können. Diese kommen in der Post aus der Aufregung nicht heraus und leben dabei glücklicherweise doch auch immer noch.

Jedem eine wichtige Rede ist eben zu Ende, ein Beschluß gefaßt. Flugartig verläßt alles, was für die Presse zu hören hat, die Tribüne und nun drängt es sich im Postzimmer zusammen. Der verwöhnte, moderne Mensch will das, was eben gesprochen ist, spätestens in ein paar Stunden in behaglicher Ruhe und Ausführllichkeit brühwarm genießen. Also an die Ferndiktionsapparate. In der einen Zelle ist die Klingel unermüdlich. Der Name des gesuchten Korrespondenten hallt durch Gänge und Säle. Natürlich ist er nicht zu finden. Der andere, der da ist, steht neidisch vor der leeren Zelle, die für ihn keine passende Verbindung bedeutet. Dröhnend hört man aus Nr. 3 wie ein Echo aus der Versammlung besondere Kraftstellen nach Paris oder Frankfurt oder sonstwohin diktiert, Nr. 4 aber tut sich auf und in allen Tonarten hallt der Hilferuf „Tsch“ durch die Räume, weil ein Blatt Papier fehlt oder eine Unterbrechung eingetreten ist, oder was es sonst für einen Telephonierer an Liebamen und unliebamen Ueberraschungen noch gibt. Mit bewundernswürdiger, an Heroismus streifender Geduld, erfüllen die Beamten der Post ihre komplizierten und aufregenden Pflichten. Man begreift kaum, wie sie die

Situation beherrschen können, ohne doch mehr als ein einziges Paar Ohren zu haben, wie andere Sterbliche auch. Neue Gespräche werden angemeldet, die alten sollen bezahlt werden, und natürlich stimmt die Beurteilung ihrer Länge bei Amt und Sprecher nicht zusammen; hier gibt es eine Unterbrechung, dort ein Mißverständnis, es ist kein Ende mit Klingeln, Drängen, Rufen, Fragen. Ein wahres Chaos! Und noch lange, nachdem sich die Delegierten des Parteitages schon zur Erholung von den Strapazen des Tages in ein gemütliches Caféhaus oder eine ebensolche Weinstube zurückgezogen, rennt und klingelt, schimpft und diktiert in dem Postzimmer des Volkshauses noch alles durcheinander. Langsam nur klärt sich die Situation auch hier. Erst wenn es schon lange dunkelt draußen, wirds auch da still. Ja, es ist nicht so einfach, das Ohr der Öffentlichkeit zu sein; für Hunderttausende zu hören!

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Von unserem besondern Berichterstatter.)

(Aber. Nachdr. verb.) IX. Sh. Jena, 18. Sept. Gleich zu Beginn der Nachmittagsitzung ergreift Abgeordneter Wurm (Steglich-Berlin) das Wort zu seinem Referat über die Steuerfrage.

Er legte folgende Resolution vor:

„Alle öffentlichen Steuern im heutigen Klassenstaate, ob formell auf den Besitz oder auf den Arbeitsverdienst gelegt, ob als sogenannte direkte oder als indirekte Steuern erhoben, werden in letzter Linie von den arbeitenden Klassen aufgebracht, da diese es sind, die in der heutigen Gesellschaft allein gesellschaftlichen Reichtum schaffen. Wie immer das Steuerwesen heute ausgestaltet ist, auch in dem für die Arbeiterklasse günstigsten Falle, wenn die Besitzsteuern den überwiegenden Teil der Staatshaushaltskosten decken, ändert das nichts an den Grundlagen der kapitalistischen Produktion, die auf Ausbeutung und Klassenherrschaft beruht. Die Abwälzung des größten Teiles der öffentlichen Lasten auf die Schultern der arbeitenden Klassen durch das System der indirekten oder Verbrauchssteuern ist aber eines der wirksamsten Mittel der herrschenden Klasse, um die Lebenshaltung der Arbeiterklasse herabzudrücken und ihren sozialen und geistigen Aufstieg zu hemmen. Der Parteitag fordert deshalb gemäß Punkt 10 des Parteiprogramms: „Stufenweise steigende Einkommens- und Vermögenssteuer zur Bestreitung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind; Selbstverschöpfungspflicht, Erbschaftsteuer, stufenweise steigend nach dem Umfang des Erbgutes und nach dem Grade der Verwandtschaft; Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.“ Ferner erklärt der Parteitag: der Militarismus ist als das höchste Machtmittel der herrschenden Klasse aufs äußerste zu bekämpfen. Alle Gesetzesvorlagen, die zur Stärkung des Militarismus im Reichstag vorgelegt werden, also auch Steuerentwürfe, die zur Deckung der Kosten des Militarismus eingebracht werden, sind, ob sie direkte oder indirekte Steuern fordern, abzulehnen; für die sonstigen Steuerentwürfe ist die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion durch Punkt 10 des Parteiprogramms vorgeschrieben: bestehende indirekte Steuern sind durch direkte zu ersetzen.“

Reichstagsabgeordneter Hoch legte folgende Resolution vor: „Für Besitzsteuern, die zur Deckung von Militärausgaben dienen, können unsere Vertreter nur dann eintreten, wenn die Annahme dieser Steuern 1. nicht eine Bedingung für die Annahme der Militärorlage ist und 2. die Annahme einer für die Arbeiterklasse ungünstigeren Besteuerung verhindert.“

Der Referent Wurm gibt zunächst einen rein akademischen Ueberblick über die Stellungnahme der Sozialdemokratie und der Parteien zur Steuerfrage überhaupt. Er bezieht sich darauf, daß die Grundlagen für die Steuertheorie noch nicht genau untersucht seien.

„Die Gegensätze zwischen mobilem und immobiltem Kapital“, so fährt der Redner fort, „sind zwar mitunter so zugespißt, daß wir z. B. bei den Handelsverträgen die Ausschlaggebenden sein konnten. Aber diese Gegensätze waren bisher im Reichstag nicht vorhanden inbezug auf die Steuerfragen. Dort vereinigt sich mobiles und immobiles Kapital, um alle Steuerlasten auf die Arbeiterklasse abzumähen. Es besteht der Grundfalsch, daß diejenigen, welche die politische Macht haben, auch die Steuerlasten dem Gegner auferlegen können. Wir müssen uns nun fragen: wann überhaupt können wir im kapitalistischen Staat Steuern bewilligen? Nur zur Entwicklung der Produktion und Erhaltung der Verwaltungsträger. Im Gegensatz zum Manchestertum sind wir der Ansicht, daß wir keineswegs mit Steuern sparen brauchen, wenn diese im Interesse der Arbeiterklasse und im Interesse der Produktion ausgegeben werden.“

„Wir sehen nicht auf der Formel, daß wir für direkte und indirekte Steuern sind, wenn wir die Formel nur beziehen auf die Form der Einziehung. Z. B. die Brauereisteuer wird von der Brauerei bezahlt, aber getragen von den Konsumenten. Der Rechner unterjucht da in die einzelnen jetzt bestehenden Steuerarten und kommt auch auf die Wertzuwachssteuer zu sprechen. Diese Steuer ist ja auch von uns in den Gemeinden verlangt worden, aber wir müssen auch hier eine genaue Wirkung der Steuer verlangen. Wir können auch hier nicht die Steuer nach den äußeren Effekten beurteilen. Gerade die Steuer auf den unerbiedlichen Wertzuwachs, die von den Bodenrentnern als Abwehrmittel gepriesen wird, bekommt durch die Konzentration des Bankkapitals in den Terraingesellschaften an diesen Orten ein ganz anderes Gesicht als früher. Wenn die Terraingesellschaften über Kapital verfügen, das ihnen die Möglichkeit gibt, auszuhalten in schlechter Wohnungstendenzen, dann werden diese Gesellschaften einflußreiche Konkurrenten auf die Grundstückspreise daraufliegen. Die Terraingesellschaften und die großen Finanzinstitute spielen bei uns eine stets wichtige Rolle. Sie sind miteinander eng liiert. Im letzten Jahre verfügten 86 deutsche Banken über ein Kapital von 13 Milliarden, davon 8 Banken allein über die Hälfte. Wenn nun die Großbanken mit den Terraingesellschaften in Verbindung stehen, muß sich sich reißlich überlegen, ob die Steuer auf Grund und Boden ohne weiteres zu akzeptieren ist, denn der Preis der Wohnungen richtet sich nach Angebot und Nachfrage und da, wo Wohnungsmangel besteht, können die Besitzer der Häuser sie ruhig auf die Mieter abwälzen. Deshalb muß diese Steuer sich nach den örtlichen Verhältnissen richten. Er geht also nicht an, daß man die Schublade öffnet, in sie hineingreift und einfach sagt, für die die Steuer stimme ich. Was wir erreichen können, hängt ab von unserer politischen Kraft und gerade ab dem Gebiete der Steuern würden wir als Minderheit noch weniger erreichen, wenn uns ein einheitlich geschlossener Kapitalismus gegenüberüberstände. Das ist aber nicht der Fall. Wir haben zu unterscheiden zwischen einem mobilen und einem immobiltem Kapital, zwischen Handels- und Industriekapital, und deren Interessen laufen auseinander. Das sind Unterschiede, die uns zutatten kommen und uns zur Wachsamkeit machen. Die Gedanken, die in meiner Resolution schonbar sind, sind alte Säge, die durch die Erfahrungen eines Jahrhunderts gezeichnet wurden. Wir wollen dem Militär keinen Pfennig bewilligen, uns aber auch nicht völlig ausschalten lassen. Wir wollen doch wenn die Wahl zwischen Besserem und Schlechterem besteht, dafür eintreten, daß für die Arbeiter das günstigere Budget angenommen wird. Wenn auch durch das günstigere Budget die Arbeiterinteressen geschützt werden, so folgt daraus noch nicht die Verpflichtung, daß wir die Arbeiter noch mehr schädigen sollen, indem wir das schlechtere Budget annehmen. Darüber sind wir einig geworden auf dem Parteitag in Nürnberg. Als wir nun im Reichstag zu einer Entscheidung über neue Steuern kamen, da gelangte auch der Verwendungszweck, nämlich die Militärorlage, in Frage. Was hatten wir da zu tun? Wenn die Militärorlage auf jeden Fall angenommen wurde, mußten für diejenigen Steuern stimmen, welche die Arbeiter, abgesehen davon, daß sie schon die militärischen Lasten in Person zu tragen hatten, auch noch mit der Steuer bedrückte. Unsere Gegner hier auf dem Parteitag sagen, wir dürfen grundsätzlich keine Steuer bewilligen. Nun, wir beschließen die Militärorlage, aber die Bourgeoisie wird immer militärischer. Die Arbeiter auch noch die Kosten für die Militärorlage tragen zu lassen, halte ich für eine Kleinodumheit. Wollen wir uns ausschalten lassen, weil wir nicht fähig sind, die Interessen der Arbeiter zu vertreten? Wir sagten uns, der Etat ist festgelegt, der Militarismus ist bewilligt, ändern können wir nur etwas am Kostenpunkt. Von diesem Standpunkt aus haben wir unsere Entscheidung getroffen und haben nicht anders handeln können, als wir getan haben.“

Infolge der vorgerückten Zeit wurde beschlossen, das zweite Referat von Südekum nicht mehr entgegenzunehmen, da dem Redner eine Redezeit von zweieinhalb Stunden zugebilligt worden ist.

Nach einer kurzen Erörterung des „Falles Kadel“, der mit der politischen Partei einen Konflikt hatte, sodas diese einen Ausschlußantrag stellte, aber von den Bremer Genossen in Schutz genommen wurde, wurde beschlossen, sämtliche hierzu vorliegenden Anträge der Besonderenkommission zu überweisen. Die Verhandlungen wurden sodann auf morgen vertagt.

Advertisement for 'Hochmoderne Herren- u. Damen-Stiefel' (Highly modern men's and women's shoes) by 'Schuhhaus METROPOLE' at 'Kaisersstrasse 70'. Price '1250'. Original-Goodyear-Welt (System Handarbeit) in allen Leder-Sorten, braun und schwarz zum Einheitspreis.

Advertisement for 'Feuer-Versicherung' (Fire insurance) and 'Dehonomie-Anweisen' (Economic advice). Includes 'Haupt-Agentur' and 'Privat-Mittags- u. Abendtisch'.

Advertisement for 'Sanatogen' (Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine) and 'Ausstellung kompletter, moderner Wohnräume' (Exhibition of complete, modern living spaces) by 'Möbelmagazin ver. Schreinermeister E. G. m. u. H.' at 'Amalienstrasse 31'.



Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Arme-Korps. Mit Wahrnehmung einer offenen Assistenzstelle beauftragt: Harling, Unt.-Arzt beim 9. Bad. Inf. Regt. Nr. 170.

Die Aufwendungen für die Volksschulen und Höheren Lehranstalten in Baden.

Karlsruhe, 11. Sept. Die amtlichen statistischen Veröffentlichungen über die Volksschule wie über die Höheren Lehranstalten erstrecken sich bisher in Baden auf die Zahl der Schulen und Schulorte bezw. auf die Gattung der Anstalten und deren Klassenzahl, sowie auf Angaben über Lehrkörper und Schüler; dagegen wurden Nachweisungen über die Ausgaben für diesen Unterricht in diesem Zusammenhang nicht bekannt gegeben.

In den im folgenden nachgewiesenen Aufwendungen für die öffentlichen Volksschulen sind — da sie nicht ausgeschlossen werden können — auch die Ausgaben für die Fortbildungsschulen sowie für solche Schulen mitenthalten, die über das Ziel der Volksschule hinausgehen, jedoch nicht zu den Höheren Lehranstalten zu rechnen sind, wie gehobene, erweiterte Volksschulen, Bürger- und Töchter Schulen.

Nach den Angaben des Gr. Oberschulrats bezw. des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts betragen diese Aufwendungen im Jahre 1900 insgesamt 10 999 061 Mark, davon wurden 2 396 072 Mark oder 21,8 Prozent aus Staatsmitteln gedeckt; im Jahre 1906 beliefen sie sich bereits auf 16 032 522 Mark, davon 4 472 120 Mark oder 27,9 Prozent aus Staatsmitteln, und im Jahre 1910 waren sie auf 21 613 335 Mark, davon 5 562 916 Mark oder 25,7 Prozent aus der Staatskasse, angewachsen.

Für die Höheren Lehranstalten hat die Feststellung der Aufwendungen erstmals im Jahre 1910, anlässlich der dritten einheitlichen Aufnahme im Reich stattgefunden; für sie liegen also keine Vergleichszahlen vor. Unter den Höheren Lehranstalten sind hier — nach dem Stand vom 1. Dezember 1910 — zu verstehen: 17 Gymnasien, 7 Realschulen, 10 Oberrealschulen, 4 Realprogymnasien, 26 Realschulen, 2 Höhere Bürger- und 10 Höhere Mädchenschulen, zusammen 76 Anstalten mit insgesamt 23 920 Schülern.

Nach den Angaben des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts beliefen sich die Gesamtaufwendungen für die genannten 76 Anstalten im Jahre 1910 auf 6 696 555 Mark; davon wurden 3 161 675 Mark oder 47,2 Prozent aus Staatsmitteln, 1 581 926 Mark oder 23,6 Prozent aus Gemeindemitteln, 1 619 774 Mark oder 24,2 Prozent durch Schulgeld und 333 180 Mark oder 5 Prozent aus sonstigen Quellen gedeckt.

Karlsruher Strafhammer.

Karlsruhe, 18. Sept. Sitzung der Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Reiff. Vertreter der groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Kubman.

Der Tagelöhner Karl Bräuer von Aue stieg am 4. und 11. Juli d. J. durch ein offenes Fenster in die Küche der Witwe Müller in Aue und entwendete Geldbeträge in Höhe von 4 und 5 Mark, indem er den Küchenschrank, in dem das Geld aufbewahrt war, mittelst eines dahin passenden Schranckschlüssels öffnete. Am 25. Juli drang er auf gleiche Weise wieder in die Küche ein, um nach Geld zu suchen. Diesmal mußte er ohne Erfolg wieder abziehen, nahm aber bei seinem Weggang den Hauschlüssel mit. Damit öffnete er am Nachmittag des gleichen Tages in Abwesenheit der Frau Müller deren Haus, um seine Nachforschungen fortzusetzen, wurde jedoch dabei ertappt und zur Anzeige gebracht. Der Angeklagte ist ein 16-jähriges Burschen und ist das, was man ein „Frühstück“ zu nennen pflegt. Er ist, da er keine Eltern mehr hat, in Aue bei J. Walschburger untergebracht und hat auch diesen schon bestohlen. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls auf 12 Wochen Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Anlässlich einer Tanzmusik in Bulach kam es zwischen einigen jungen Burschen zu einer Streiterei, in deren Verlauf der Tagelöhner Ferdinand Bod von Gröhningen einem Mädchen einen Stoß versetzte, daß es die Treppe hinunterstürzte und sich erheblich verletzte. Bod erhielt seinerzeit deshalb wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. Gegen dieses vom hiesigen Schöffengericht gefällte Urteil legte Bod Berufung ein, die insofern von Erfolg begleitet war, als die Gefängnisstrafe aufgehoben und eine Geldstrafe von 25 Mark erst. 5 Tage Gefängnis gegen ihn ausgesprochen wurde.

Im nächsten Fall der heutigen Tagesordnung hatte sich das Gericht wieder einmal mit dem Tagelöhner Karl Friedrich Sontner aus Palmbach, einem vielfach vorbestraften Kradie, zu beschäftigen. Dieser verübte am Abend des 15. Juli d. J. in der Wirtschaft „zur Traube“ in Durlach allerhand Unfuglichkeiten, mißhandelte die Gäste usw., jedoch nicht, was zur Folge hatte, daß man ihn mit Gewalt hinausbesörderte. Daraufhin zog er im Hof das Messer und verletzete dem Tagelöhner Rittershofer einen Stich in die rechte Brustseite, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahren 8 Wochen Gefängnis verurteilt; an der Strafe kommen 8 Wochen Untersuchungshaft in Abzug.

Der Gelegenheitsarbeiter Karl Friedrich Ulrich von Leutschneuz schlug am Zementwerk Stumpf dort das Schloß des Tores ein, öffnete letzteres und drang in den Lagerraum ein, wo er ein Fahrrad im Wert von 40 Mark und aus dem Vesperraum Kleider im Wert von 5 Mark entwendete. Im selben Raum erbrach er auch mittels eines Meißels einen Schreibtisch und durchwühlte diesen, ohne jedoch etwas zu finden, das seinem Geschmack entsprach. Desto mehr war dies jedoch im Bierkeller der Fall, dem er zuletzt einen Besuch abstattete. Er entwendete dort 20 Flaschen Bier, über die er sich sofort hermachte und sich derartig betrank, daß er nach am Tatort festgenommen und ihm die gestohlenen Sachen wieder abgenommen werden konnten. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

In geheimer Sitzung wurde gegen den Knecht Friedrich Besthold von Anielingen wegen Verführung verhandelt. Das Gericht kam zur Beurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Hilfsarbeiter Gustav Meyer von hier zu verantworten. Der erst 15-jährige Angeklagte schlich sich am 24. Mai d. J. in eine Wohnung in der Poststraße hier ein, während die Inhaberin im Hofe beschäftigt war, und entwendete aus einer Kassette, die er mit Gewalt aufbrach, den Betrag von 1.15 Mark. Er büßt seine Tat mit 7 Wochen Gefängnis.

Die Berufung des Schiffers Johann Blig aus Nierstein, den das hiesige Schöffengericht am 16. Juli wegen Hausfriedensbruchs zu 15 Mark Geldstrafe verurteilte, wurde verworfen, weil der Angeklagte nicht erschienen war.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen die Fabrikarbeiterin Emilie Bauer von Anielingen wegen versuchter Abtreibung zur Verhandlung. Diese ergab die Beurteilung der Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 11 Tage Untersuchungshaft.



Niederlage feinsten „Weltmarken“ echt Borsalino — Lincoln — Bennet — Delion — Klenz — Howlison — Pichler etc.

Der „Deutsche Haarhut“ hat den Weltruf als überlegene preiswerteste Qualitätsware. Führende Marken: Mayser — Rehfus — Schatte — Förster —

Allein-Verkauf E. Josef Ward's „Stormproof“ apart — fesck — elegant — unverwüchlich

Ueber die

Herbst-Mode in Herren-Hüten

geben unsere unvergleichlichen Fenster-Ausstellungen einzigartigen, erschöpfenden Aufschluss und zugleich den Beweis der unbedingten

„Vorzüge u. Vorteile“ unseres Spezialhauses.

Hut-Mode-Haus

Wilh. Zeumer

Hoflieferant

Karlsruhe

Kaiserstraße 125/127.

Steife Hüte, schwarz modernste, kleidsame Formen elegante Ausstattungen Haarfilz 14.— 12.— 10.50 9.— 7.50 6.20 4.80 Wollfilz 5.50 4.50 4.— 3.50 3.00 2.40

Weiche Woll-Hüte alle erdenklichen Formen — Qualität — Filzarten — Melangen und Farben 5.— 4.50 4.— 3.50 3.— 2.40 2.— 1.80

Weich Haarfilz aparteste Mode-Neuheiten eleg., solide Formen etc 12.— 10.50 9.— 7.50 6.50 5.25

Haupt-Mode „Velour“-Hüte

Woll-Velour, wunderbare Ausfüh., viele Formen u. Farben 5 50 4 80 4.— 3.50 3.—

Haar-Woll-Velour . . . 5.70

Echt Seiden Haar-Velour, berühmteste Fabrikate 28.— 24.— 20.— 18.— 16.— 12.50 10.— 7.60

Knaben-Hüte, für jed. Alter modernste, kleidsame, ap. Formen, Farben und Ausstattungen, solide Qualität 3.80 3.— 2.50 2.— 1.80 1.50 95

Bildungsanstalt f. Kindergärtnerinnen unter Aufsicht d. Kommission z. Förderung d. Fröbel'sche in Karlsruhe

Ausstellung. Sonntag, den 21. September, sind die Fröbel'schen Arbeiten der ausgebildeten Schülerinnen von 11—5 Uhr zur Besichtigung aufgelegt im Lokale der Anstalt, Friedrichstraße 36, Eingang durch den Hof. Dienstag, den 7. Oktober beginnt ein neuer Kurs. 15028 A. Schmid, Vorsteherin, Friedrichstraße 36.

Von der Reise zurück: Chriemhilde Ruf-Allers Dentistin. 14957 Rüppurrerstrasse 25. Telephon 1983.

Zwetschgen! Zwetschgen! 10 Pfund 90 Pfg. Waldstraße 14 Adlerstraße 17, Laden.

Als im Lindlorn bannort fahrt, wach wänterbar. Gussfank in Götter's Danksagungskunst

Goldperle

auffaltun warum, wach für alle minnerwertigen Kaufmännern anerkant gänzlich u. aufhals beim ferkant hat wach den Namen Goldperle und wachmante wachmante

Zur Miete empfehle Flügel Pianinos Harmoniums Ludwig Schweisgut Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4.

Ernst Mary Zulfenstraße 45. Fernruf 3086 empfiehlt sein 14038 großes Lager in 4.2 Baden, Dien, Grubedien, Gasberden, Küchen- und Handhabungsartikeln, Lampen f. Gas u. Petroleum und deren Ersatzteile, Glas, Porzellan, Steingut etc. etc. Billige Preise! Reelle Bedienung!

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater u. Schwieger-vater 933162

August Wolf Metzger

unerwartet rasch nach kurzem, schmerzen Leiden zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Jörger. Karlsruhe, 19. Septbr. 1913. Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Dircksstr. 12.

Morgen beginnen Ziehungen

der Engener u. Konstanzer, dann folgen Weinsberger, Frankfurter, Javaliden u. Eisenader à M. 1.—, 11 Stück M. 10.—, sowie weitere genehmigten Sorten. 15024

Carl Götz

Gebelstraße 11/15, a. Rathaus. Wer erteilt Unterricht in russischer Konversation für Anfänger? Off. mit Beding. unt. Nr. 933131 an die Exped. der „Badischen Presse“.

Bessere Dame

wünscht Anschluß an ebensolche, zwecks Spaziergängen und Besuchs von Konzert u. Theater, im Alter von 25—28 Jahren. 3.1

Geb. Kleidermacher

zu kaufen gesucht. Off. u. 933117 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen:

1 Vertikale, engl., mit Koff u. Ma-trasse, 1 Wintermantel, hellgrün, f. Art.-Ginj., 1 Weisnote m. Leder-beh., 1 braun. Damenstiftum, Größe 46, und noch versch. Damenkleider. 933125.3.1 Tullastr. 80, II, r.

Weiss, Wollw. Engros-Geschäft

mit ca. 200 000 M. Umlauf, alteingeführt, in einer schon Univeritäts- und Garnison-stadt, mit oder ohne Gebäude, ausschließlich nur wegen Zurückbeziehung zu verkaufen. Nötig. Kapital 70—80 000 M. Der Verkäufer bleibt auf Wunsch beteiligt. Ad. durch A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstraße 7.

Pfannkuch & Co

Frisches Obst

Französische Tafeltrauben 30 Pfg. in Bitter von ca. 20 Pfg. Brutto für Netto 26 Pfg.

Birnen 20 Pfg. und 35 Pfg.

Apfel 40 Pfg. 3 Pfund

Bananen 35 Pfg. Pfund

Tomaten 14 Pfg. 3 Pfund 35 Pfg.

Pfannkuch & Co

C. M. B. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Herrenfahräder

mehrere, von 28 € an billig zu verk. 933139 Marienstr. 15, 2. Hof.



# Handel und Verkehr.

**Karlsruhe, 19. Sept.** Das Gr. Ministerium des Innern und auf seine Veranlassung auch das Ministerium der Finanzen, haben an die ihnen unterstellten Behörden einen Erlaß gerichtet, worin diesen Behörden unter Hinweis auf den § 1 des Handelsstammengesetzes zur Aufgabe gemacht wird, vor Maßnahmen, welche allgemeinere Interessen von Handel und Industrie berühren, regelmäßig die zuständige Handelskammer zu hören und dieser, falls sich etwa außerdem die Anhörung einzelner Firmen oder privater Vereinigungen nach den vorliegenden besonderen Verhältnissen empfiehlt, jeweils die unmittelbar am Ausfuhr erzielten Firmen oder privaten Vereinigungen des Kammerbezirks zu bezeichnen.

**18. Sept.** Im Kehler Rheinhafen haben sich in letzter Zeit mehrere bedeutende Firmen angegliedert. In der Hauptsache kommen Montanunternehmen in Betracht. Nachdem im Laufe d. Jrs. 11 000 Quadratmeter an die Firma Mathias Stinnes, 26 000 Quadratmeter an den preussischen Bergwerks, 27 000 Quadratmeter an Franz Haniet und Co. als verkauft eingetragen wurden, ist dieser Tage ein weiterer Verkauf von etwa 25 000 Quadratmeter an die Gutehoffnungshütte in Oberhausen vollzogen worden.

## Die Geldmarktlage.

**B. C. Aus Baden, 18. Sept.** Die Geldmarktverhältnisse haben sich in den letzten Monaten nicht gebessert. Das Reich und die Städte, wie auch die Industrie haben bedeutende Summen aufgenommen, so daß bis jetzt eine wesentliche Geldflüssigkeit nicht eintreten konnte. Die Reichsbank wird, wie in ihrer jüngsten Sitzung hervorgehoben wurde, ihre Sätze wohl dieses Jahr überhaupt nicht ermäßigen können. Der offizielle Satz für Wechseldiskontierung beträgt bei derselben noch 6 Proz. und der Lombardzinsatz für Gelddarlehnen gegen Hinterlegung von Wertpapieren 7 Proz. Es ist seit Jahrzehnten wohl das erste Mal, daß dieses führende Bankinstitut einen so hohen Zinssatz von 6 Proz. auf so lange Zeit hinaus ununterbrochen aufrecht erhalten hat und es steht zu erwarten, daß diese Geldverengung auch noch über den ganzen Herbst hinaus und in das nächste Jahr hinein andauern wird. Es ist das, wie das „Randw. Genossenschaftsblatt“ schreibt, in wirtschaftlicher Hinsicht für die mittleren Stände, sowie auch unsere Genossenschaften, die jetzenweise bedeutende Beträge aufnehmen müssen, sehr zu bedauern.

Die Zentralfasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften bleibt zwar bemüht, für letztere die erforderlichen Anleihen zu den billigsten Zinssätzen zu liefern, doch kann sie sich den Verhältnissen auf dem offiziellen Geldmarkt nicht verschließen, wenigstens soweit nicht, als sie selbst Bankkredit in Anspruch zu nehmen genötigt ist. Die völlige Unabhängigkeit von den Einwirkungen des Geldmarktes ist nur bei den wenigen gegeben, welche ihr nötiges Betriebskapital ganz aus den eigenen Reichen ihrer Mitglieder erhalten können. Denn die Spareinlagen bilden die vorteilhaftesten Kapitalien, welche eine mäßige Zinsaufrechnung den Geld entnehmenden Genossenschaften gegenüber ermöglichen. Es liegt daher im Interesse unserer Verbände, soweit als möglich der Zentralfasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften innerhalb ihrer Mitglieder, sowie ihres Bekanntenkreises Spareinlagen zuzuführen. Die Verzinsung ist eine den Verhältnissen entsprechend hohe und die Anlage selbst in jeder Hinsicht gut gesichert. Das eigene Vermögen der Zentralfasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften und die Haftsumme beträgt zurzeit rund 2 Millionen Mark.

## Die gesetzliche Regelung des Handels mit Schusswaffen und Munition.

**Karlsruhe, 19. Sept.** Die Gr. badische Regierung beabsichtigt eine gesetzliche Regelung des Handels mit Schusswaffen und Munition näher zu treten. Das Gr. Ministerium des Innern hat die badischen Handelskammern ersucht, sich darüber zu äußern, welche Stellung in den Kreisen der Interessenten der Frage einer gesetzlichen Regelung des Handels mit Schusswaffen und Munition eingenommen werde. Das Ministerium bittet die Handelskammern hauptsächlich um die Beantwortung der Fragen, welche Mißstände z. Bt. beim Handel mit Schusswaffen und Munition bestehen, worauf diese Mißstände zurückzuführen sind und ob gesetzliche Maßnahmen erforderlich sind. Weiter trägt das Ministerium, ob es wünschenswert sei, die Schusswaffen- und Munitionshändler dem § 35 der Gewerbeordnung zu unterstellen (Anzeigepflicht, Unterfugung des Geschäftsbetriebs wegen Unzuverlässigkeit), ferner das Aufsuchen von Bestellungen auf Stroh, Stroh- und Schusswaffen und Munition im Umherziehen, den Verkauf dieser Waren auf Jahrmärkten und den Verkauf von Schusswaffen auf Abzahlung zu verbieten. Weiterhin soll der Verkauf einer Schusswaffe durch den Händler davon abhängig gemacht werden, daß der Käufer durch Vorlegung eines Ausweises, (Jagdschein, Waffenschein usw.) nachweist, daß er zum Erwerb der Waffe befugt ist, und endlich soll den Schusswaffenhändlern die Führung von besonderen Geschäftsbüchern und eine regelmäßige Bestandsaufnahme auferlegt werden. Die Schwarzwälder Handelskammer (Kreis Billingen und Amtsbezirk Neustadt) hat sich mit den Anfragen des Ministeriums bereits beschäftigt und hat auf Grund einer Rundfrage bei den in Betracht kommenden Waffen- und Munitionshändlern bemerkt, daß Mißstände beim Handel mit Schusswaffen und Munition nicht bestehen und aus diesem Grunde gesetzliche Maßnahmen nicht erforderlich sind. Für vorkommende Mißbräuche von Waffen könne der Handel nicht verantwortlich gemacht werden. Eine gesetzliche Regelung würde für den Handel Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen zur Folge haben, ohne daß die den freien Handel hemmenden Maßnahmen eine wirkliche Garantie dafür bieten würden, daß Mißbräuche von Waffen eingeschränkt werden. Ein anderer Weg zum Erwerb von Waffen unter Ausschluß des Handels seien die alljährlichen Versteigerungen der von den Gerichten beschlagnahmten Waffen.

## Herbst-Berichte.

**Bödingen (A. Emmendingen), 19. Sept.** Vorgestern Abend wurde im Rathause hier eine allgemeine Bürgerversammlung abgehalten, in welcher der Beginn des diesjährigen Herbstes auf nächsten Dienstag, den 23. September, bestimmt wurde. Qualität und Quantität lassen in allen Lagen viel zu wünschen übrig, und es wäre sehr erwünscht, wenn sich Käufer für Trauben einstellen würden, damit die kleinen Rebbesitzer ihre Erträge gleich verwerten könnten.

## Telegraphische Kursberichte

vom 19. September.

Frankfurt a. M. (Anfangs-Kurse)	100	Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse)	100
Ost. Kred.-Akt. 199 1/2		Wechsel Amsterd. 168 5/8	
Disconto Kom. 185 1/2		Antw.-Dr. 80,352	
Dresdner Bank	152 1/2	Italien	79,825
Staatsbahn	152 1/2	London	20,415
Lombarden	27 1/2	vista	20,350
Tendenz: ungleichm.		Paris	80,85
Frankfurt a. M. (Anfangs-Kurse)	100	vista	80,80
Belg. Anst. 126,50		Schwed.	80,65
Süd. Dist. Gef. 111		Wien	84,55
Vergerwerke	223 1/2	Privatdiskont.	57 1/2
Woch. Gußstahl 223 1/2		Napoleons	16,15
Woch. Bergbau 190 1/2		3 1/2% Reichsanl.	84,75
Woch. Bergbau 258 1/2		3%	75,75
Woch. Bergbau 145 1/2		3 1/2% Pr. Konf.	84,60
Woch. Bergbau 126 1/2		4% Ruffen 1880	89,40
Industriewerte	170	4% Serben	81
Dem. Heidberg 145,70		Ungar. Goldr.	85,15
B. Anst.-Sodaf. 541,50		Badische Bank	192
Ber.-Sch. u. G.	602	Darmstäd. Bank	116 1/2
Solabert.-Ind.	301	Deutsche Bank	250 1/2
Konstantz	301	Disconto Kom.	185 1/2
Allg. Elek.-Ges. 244 1/2		Dresdner Bank	149 1/2
Schudert Elektr. 154 1/2		Staatsbahn	152 1/2
M.-F. Babenia 145		Lombarden	27 1/2
Woch. Durlach 137,50		Tendenz: fest.	
Woch. Gröbner 272,50		Berlin (Anfangs-Kurse)	100
Woch. Seid u. Neu 328		Ost. Kred.-Akt. 199 1/2	
Woch. Karlsruhe 169,60		Belst. N. Waldhof	1205 1/2
Woch. Oberursel 164 1/2		Verl. Sand.-Ges.	108 1/2
Woch. B. B. Waghäusel 205 1/2		Kom. Dist. W.	108 1/2
Tendenz: schwach.		Darmst. Bank	116 1/2
Frankfurt a. M. (Schluss-Kurse)	100	Deutsche Bank	249 1/2
Disconto Kom.	185 1/2	Disconto Kom.	185 1/2
Dresdner Bank	149 1/2	Dresdner Bank	149 1/2
Staatsbahn	152 1/2	Disconto Kom.	185 1/2
Lombarden	27 1/2	Dresdner Bank	149 1/2
Tendenz: fest.		Woch. u. Ohio	96 1/2
Berlin (Schluss-Kurse)	100	Bochumer	223 1/2
Ost. Kred.-Akt. 199 1/2		Laurahütte	190 1/2
Belst. N. Waldhof 1205 1/2		Sarpener	190 1/2
Verl. Sand.-Ges. 108 1/2		Tendenz: fest.	
Kom. Dist. W. 108 1/2		Berlin, Schluss-Kurse	100
Darmst. Bank 116 1/2		Tendenz: behauptet.	
Deutsche Bank 249 1/2		Privatdiskont.: 5 1/2	
Disconto Kom. 185 1/2		Staatspapiere und	
Dresdner Bank 149 1/2		Pfandbriefe.	
Woch. u. Ohio 96 1/2		4% Reichsanl.	97,65
Bochumer 223 1/2		unt. bis 1918	97,65
Laurahütte 190 1/2		4% Reichsanl.	98,80
Sarpener 190 1/2		unt. bis 1925	98,80
Tendenz: fest.		3 1/2% dto.	84,75
Berlin, Schluss-Kurse	100	4% Pr. Schatzb.	97,10
Tendenz: behauptet.		unt. bis 1917	97,10
Privatdiskont.: 5 1/2		4% dto. Konfols	97,80
Staatspapiere und		unt. bis 1918	97,80
Pfandbriefe.		4% dto. Konfols	97,80
4% Reichsanl.	97,65	unt. bis 1925	97,80
unt. bis 1918	97,65	3 1/2% dto. Konfols	84,60
4% Reichsanl.	98,80	4% Bad. v. 1901	96,10
unt. bis 1925	98,80	4% dto. 1908/09	96,10
3 1/2% dto.	84,75	4% dto. 1911/21	96,10
4% Pr. Schatzb.	97,10	4% dto. 1914/21	96,10
unt. bis 1917	97,10	4% dto. 1923	97,70
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% abg. i. f.	97
unt. bis 1918	97,80	4% M. 92	87,90
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% 1892/94	86,40
unt. bis 1925	97,80	4% dto. v. 1911	96,10
3 1/2% dto.	84,75	4% dto. 1923	97,70
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. ver.	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1892	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1904	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1925	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
3 1/2% dto.	84,75	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% Pr. Schatzb.	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1917	97,10	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
unt. bis 1918	97,80	3 1/2% dto. v. 1907	92,30
4% dto. Konfols	97,80	3 1/2% dto. v.	



**Kletterstiefel** - Sells, Cord-Kletterhosen, Leinen-Kittel.  
**Sport-Beier** Kaiserstr. 174.

**Französi. Mostäpfel und Tafeläpfel**  
in Mengen von 200 Stk. liefern zu äußerster Tagespreisen ab Grenznation: Alt- und Neuzüchtungen, 6698a.3.1

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Darlehen**  
gibt Selbstlicher ohne Vorbes bei Abschluss kleiner Lebens- oder Rentenversicherung, bis 1000 u. reich an Zinsen u. besten Angelegenheiten. Ausführliche Offerten unter Nr. 333419 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Sofort Geld**  
für eine Erfindung oder Idee. Auszahlung gratis durch „Patworld“, Paris, 3 Rue Palestro, Auslandsporto.

**180-200 Mr. Vollmilch**  
tägl. ganz oder geteilt abzugeben. Rab. Ausl. Amalienstr. 20, S. 1.

**Wer**  
Bureau-Personal, wie: Buchhalter, Kontoristen etc. oder Dienstpersonal, wie: Köchinnen, Zimmermädchen etc.  
**sucht, der Badische Presse**  
zu einem entsprechenden Inserat; er findet dann sicher das Gewünschte.

**Stellen-Angebote**  
d. 2-3 mon. Kursus als Buchhalter, landw. Rechnungs-, Sekretär p. p. Auch Brieflich ohne Berufung. Prospekt umsonst. August Steff, Leipzig-Go., 210, Blumenstr. 1.

**Maschinenschreiben**  
u. letzte Buchführungsarbeiten wird bei uns 1. Oktober Anfangsstelle für ein junges Mädchen frei. Vorläufig nur schriftliche Bewerbungen mit Anfertigung der Schulzeugnisse erbeten. 15010  
Branische Buchhandlung, Kaiserstr. 55.

**ein jung. Mädchen**  
oder einen der aus der Schule entlassen worden ist. Zeugnisse sind vorzulegen. 333182  
Sofienstraße 11, II.

**Turn- Schuhe, Hosens, Gürtel, 14976 Trikots**  
Alle Spiel-Geräte  
**Sport-Beier** Kaiserstr. 174.

**5-10 Mk. u. mehr i. Laufe tägl. a. berd. (Rott. genügt. 330602.9.9 R. Kirchs, Hamburg 15**  
**Tücht. Sodenmacher und Großstückmacher**  
sodort gesucht auf Werkstätte.  
**P. M. Gräfinger,** 6684a  
Rastatt.  
Einige tüchtige

**Bank-Schreiner**  
für bessere Bauarbeit sodort gesucht. Offerten unter Nr. 14989 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**ersten Mechaniker**  
welcher mit allen Näh- u. Spezialmaschinen, sowie auch mit Nähmaschinen vollständig vertraut ist. Zur Befestigung dieses Postens kommt nur eine allerechte Kraft in Betracht. Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit, Gehaltsanspr., sowie die Einbindung der Photogr. u. Zeugnisabschr., nebst Kennung des frühesten Eintritts sind zu richten an 6685a.3.1  
**Stephan Gerster,** Süddeutsches Zentral-Nähmaschinen-Fabrikanten-Verband, median. Werkstätte, Bernriedstraße 11, Bernried, 6685a.3.1

**Installations-Monteur**  
zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. 6691a  
**Meinliche Schudert-Gesellschaft**  
für elektrische Industrie, Akt.-G., Installationsbüro Rastatt.

**Elektro-Monteur**  
sodort gesucht. 15018  
**Georg Hanstein**  
Südschstraße 18. Teleph. 355.

**Tücht. Maschinenkloffer**  
für sodort gesucht. 6683a.3.3  
zu melden Elektr. Kraftstation in Ettlingen.  
**Tüchtige Uniform-Mützenmacher**  
gegen Stück oder hohen Tageslohn bei Rahmstellung sodort gesucht. Reize vergütet. 6625a.2.2  
**Heinrich Hüther,** Saarbrücken 1, Kronprinzenstr. 2

**Zuverlässig. Antischer Verkäuferin.**  
Für die Abteil. Damen-Kinder- und Ausstattungs-Wäsche tücht. durchaus brauchbar. Verkäuferin per 1. Oktober gef. Bewerb., die im Umgang mit feinsten Kundsch. bew. sind und prima Zeugn. aufweisen können, wollen Offert. mit Gehaltsanspr. und Bild unt. Nr. 15003 an die Exp. d. „Bad. Presse“ einreichen.

**Unterichtsfraulein**  
m. Kenntn. in Buchhaltung gesucht. Derselbe muß alle Fähigkeiten im Schriftlichen inkl. aller Apparate besitzen. Offert. mit Gehaltsanspr. sind zu richten unter Nr. K. 3718 an Rudolf Mosse, München. 6679a

**Ein Fräulein**  
mit guter Schulbildung, das die Kontorarbeit prakt. erlernen will, findet gutes Unterkommen bei  
**Rudolf Vieser,** 15011  
Kaiserstr. 153.

**Modistin-Gesuch.**  
2. tüchtige findet sodort gute, angenehme und dauernde Stelle bei 333120  
**L. P. Drescher,** Herrenstr. 20.

**Erste Koch- und Laillien-Arbeiterinnen**  
(Vorarbeiterinnen) für dauernde Arbeit. 14137  
**Emmy Schoch,** Herrenstr. 11

**Suche**  
tüchtige Restaurations-Köchin. Eintritt u. Gehaltsansprüche nach Vereinbarung. Off. unt. 332511 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Großbrauerei Süddeutschland**  
sucht für das Laboratorium einen  **jungen Mann**  
mit guter Schulbildung und womöglich mit einigen Kenntnissen in Chemie, der sich als Laboratoriumsgehilfe ausbilden will, zum baldigen Eintritt. Gest. Offerten mit selbstgezeichnetem Lebenslauf unter Nr. 14909 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Günstiges Angebot zum Selbständigmachen.**  
Leistungsfähige Firma überträgt einem tüchtigen, arbeitstüchtigen Herrn Generalvertretung als gute Geschäft. Einkommen 3-5000 Mark. Einarbeitung erfolgt deshalb auch für Nichtaufsteige. Pensionäre z. Wenig Kapital erforderlich, welches zurückvergeben wird. Selbstreflektanten beliebigen Offerten unter A. R. 333113 in der Exped. der „Bad. Presse“ einzureichen.

**Vertreter**  
Seit 35 Jahren bestehende und wohlbetante **Toilette-, Seifen- und Parfümerie-Fabrik** sucht für den dortigen Platz und Umgegend einen tüchtigen baldigst zu engagieren. Da mit dieser Vertretung größeres Aufwands verbunden ist, muß Bemerkenswerte Sicherheit gestellt werden. Gest. Offerten mit ausführlichen Details unter D. H. 395 an **Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.** 6680a

**Vertreter,**  
der über geeigneten Lagerraum verfügt. Angebote unter Nr. 6669a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Ein Mädchen,**  
das willig die Hausarbeiten verrichtet und einfach bürgerlich kochen kann, wird auf 1. Oktober gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen zu vervollständigen. 14784  
Kaiserstraße 30, 3. St.

**Mädchen-Gesuch.**  
Auf 1. Oktober wird tüchtiges **Mädchen** für gut bürgerl. Küche als Kleinmädchen gesucht. Lohn 25-30 M. Gute Zeugnisse erforderlich. Kaiserstraße 158 III. 332835  
Gesucht wird auf 1. Oktober zu kleiner **tüchtiges Mädchen,** welches selbständig kochen und alle Hausarbeit verrichten kann. Zeugnisse erforderlich. Sozialf. wünsch. 9-12 Uhr und 3-6 Uhr. 332776  
Leopoldstraße 7a, Parterre.

**Lehr- od. Laufmädchen**  
gesucht. 15026  
**R. Altschüler, Kaiserstr. 161.**

**Stellen-Gesuche**  
**Jung. Kaufmann**  
möbelversteher, sucht Stellung per 1. Oktober für Büro u. Verkauf, evtl. als Kontorist in anderer Branche. 2.1  
Offerten unter Nr. 333088 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Bureaugehilfe oder Seilgehilfe**  
sucht Stellung per 1. Okt. d. J. Gest. Offerten unter Nr. 333148 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Junges Mädchen**  
als Stütze gesucht. 6683a\*  
Frau Dr. Meissinger, Dintergarten (Schwarzwald).

**Mädchen-Gesuch.**  
Für junges Ehepaar wird auf 1. Oktober ein **15015**  
**tüchtiges Mädchen** gesucht, welches kochen kann und den Haushalt versteht. Näh. Herrenstr. 12, 3. St.

**Zuverlässiger Mann**  
treibbar, 25 J. alt, verh., sucht Vertrauensstellung, gleich welcher Art, sodort od. später. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 332850 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Besseres Fräulein**  
welches schon in bürgerl. u. herzh. Haushalten tätig war, wünscht Stellung als Stütze, auch zu Kinderbetreu. bei Familienanschluss auf 1. Oktober oder später. 332800 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Mädchen,**  
das selbständig gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt.  
**Frau Hugo Landauer,** Kaiserstraße 143, 2. Et.  
**Reini. Monatsfrau** für sodort eintreten. 3 mal wöchentlich von 8-11 Uhr. 333128  
Kirchstraße 70, III.

**Suche für meine Nichte Mädchen v. Lande,**  
18 Jahre alt, das etwas kochen und nähen kann, auch schon geübt hat, womöglich zu H. kath. Familie, Stelle. Zu erfragen Wilhelmstraße 20, 2. Et. rechts.  
Besseres, einf. Mädchen, welches schon längere Jahre als 333079

**Pflegerin**  
für Krankenpflege tätig war, sucht ähnliche Stelle in gutem Hause. Gest. Offert. u. R. W., Postfach 1077 in Schwetzingen.

**Witwe**  
sucht sofort Stellung als Haushälterin oder Beistandin in Hotels od. dergleichen.  
Offerten unter Nr. 333078 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Fräulein**  
aus achtbarer Familie, welches sich nach einem Jahr in der Küche einarbeiten will, sucht Stellung auf 1. Oktober, evtl. etwas später in Laden als Verkäuferin.  
Offerten unter Nr. 333077 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Vermietungen**  
**Villa Kriegstr. 27**  
ist sodort zu vermieten oder zu verkaufen, bestehend aus 12 Zimmern (2 H. darunter) schöne Vorderzimmer, schön. Küche, Kuchenschrank, Badische, gut. Keller, 2 Mansarden, gr. Trockenstube, gr. Vor- u. Hintergarten. Die Villa ist ganz der Neuzeit entspr. eingerichtet: Warmwasserheizung, elektr. Licht in allen Räumen u. warmes Wasser in Bad, Küche u. Garderobe. Haustelefon. Die Beizung ist so eingerichtet, daß auch in der Heizungszeit die Zimmer durch einen extra H. Kessel leicht geheizt werden können. Näheres durch Büro Rosenand oder durch die Verlegerin im Hause selbst oder Sophienstraße 19. 332725

**Kleinerer Laden**  
mit oder ohne Wohn. Kaiserstr. 45 sod. od. spät. bill. zu verm. Näh. bei Vorberh. II. St. 5. Fischer, oder Telephon 2597.

**Fabrikräumlichkeiten**  
mit Dampf- und elektr. Anlage, zusammen 300 qm Nutzfläche (auch geteilt) sodort oder später zu vermieten. Großer Hof, große Terrasse, elektr. Anlagen vorhanden. Eventl. wird Wohnung im Hause dazu vermietet.  
Offerten unter Nr. 13939 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Büro.**  
2 Vorderzimmer, Kaiserstr. 124 a, 2. Et., auf 1. Oktober zu vermieten. 14291

**Magazine**  
mit Büro (Telephonanschluss), Kellereien u. Stellungen sodort oder später zu vermieten. 15004.2.1  
**Fritz Karrer, Mühlbühlstr. 34.**

**Parckstraße**  
6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 oder 2 Manfardenzimmer, Bad, Veranda, elektr. Treppenhilfsanlage u. reichl. Zubeh. sodort zu vermieten. Näher. Zulfahrt 74, 5. St. I. 11863

**4 Zimmerwohnung**  
auf 1. Oktober zu vermieten, evtl. schon früher. 14794.2.2  
Näheres Kaiserstr. 13, 1. Et., II.

**Große 4 Zimmer-Einwohnung**  
mit allem Zubeh. neuzeitl. eingerichtet, in der schönsten Lage der Dillstadt, ist sodort billig zu vermieten. Zu erfrag. Rudolfstr. 15, Parterre, links. 14981\*

**Berwigstraße 53, Stb. 1. Et.,**  
eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Vorberh. 2. St. r. 332690.5.4

**Kärcherstraße 59**  
Endhaltestelle Linie Krankenhaus, sind mod. Zwei- u. Dreizimmerwohnungen auf 1. Okt. zu verm. Näh. Schillerstraße 31, Rigarengegend. 331957

**Wohnung zu vermieten.**  
2-3 Zimmer-Wohnung mit Stallung, Genschoß n. Schweinestall auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. Gerberstr. 5, Grünwinkel, I. St. d. links. 332251

**Rucksäcke, Aluminium-Kocher, Gebirgsstiefel**  
**Sport-Beier** Kaiserstr. 174.

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
gut möbliert, an Herrn oder Damen zu vermieten. Auf Wunsch auch einzeln oder mit 2 Betten. Vorübergehend nicht auszufüllen. 2.2  
332747 Durlacher Allee 10, 8. Et.

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
sehr elegant möbl. an best. Herrn mit oder ohne Pension sodort zu vermieten. 332356  
Walhornstraße 14, 2. Et. r. nächst dem Schloßplatz. 3.3

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
gut eingerichtet, zu mäßig. Preis zu vermieten. 333080.4.2  
Buttlighstraße 3, 1. Et., rechts.

**Manfardenzimmer** mit 2 Betten  
gut möbliertes Zimmer mit Klavier ist billig zu vermieten. 333101  
Wof? sagt die Exped. der „Bad. Presse“ (Weststadt).

**Schönes Nebenzimmer,**  
in bester Lage der Stadt, ca. 60 Personen fassend, für Vereine gut geeignet, ist zu vergeben.  
Offerten unter Nr. 14880 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Kaiserstraße 31, IV.,** ist ein schön. gut möbliertes Zimmer mit gut. Pension zu vermieten. 332742

**Kaiserstraße 207, Stb. II.,** gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sodort zu vermieten. 332799

**Karl-Friedrichstr. 6, 3. St.,** links ist gut möbliertes Zimmer in schöner Lage, nächst dem Schloß, zu vermieten. 12668

**Karl-Wilhelmstraße 32, III. Et.,** drei gut möblierte Zimmer zu vermieten. 332293

**Lammstraße 6,** zwei gut möbliert. Zimmer zu vermieten. Preis 30-35 Mark. 332367.6.5

**Marienstraße 1** ist im 2. Stock ein großes unmöbliertes Zimmer, sep. Eingang, sodort zu verm. Zu erfragen bei rechts. 333035

**Kronstraße 23, III., 5. O. V.,** ist hübsches Zimmer mit Schreibtisch per sodort oder 1. Oktober zu vermieten. 332741

**Ulmlandstraße 22, 2. Et.,** ist ein möbliertes Manfardenzimmer billig zu vermieten. 333144.2.1

**Waldrstraße 54, 2. Et.,** ist großes gut möbl. Zimmer, nahe d. Hauptpost, an best. Herrn sod. od. später zu vermieten. 332999.2.2

**Miet-Gesuche**  
**Autogarage**  
in der Nähe des Kaiserplatzes zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 15025 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Neus. 4 Zimmer-Wohnung,** freie Lage, in Ettlingen oder Durlach sodort gesucht.  
Offerten mit Preis unter Nr. 333118 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Möbl. Zimmer,** mit 2 Betten, hochgeleg. n. Friedrichshof gef. Offert. mit Preis A. Monti, Postfach 1077 in Schwetzingen. 333083

**Einfach möbl. Zimmer** gesucht.  
Offerten an Hammer, Leopoldstraße 20, 3. Et. 333163

**Alle Angel-Geräte**  
für den Rhein u. s. A. l. Wasser erprobte, fangige Sachen.  
**Sport-Beier** Kaiserstr. 174



Ausstellung in unseren Passagenfenstern Kaiserstrasse



Nur ganz kurze Zeit

GESCHWISTER

KNORR'S

Billige Tage

für

Handschuhe u. Strümpfe

sind eine selten günstige Kauf-Gelegenheit für den Herbst und Winter-Bedarf.

19063

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Konkursverwalters wird das folgende Grundstück der Kaufmann Peter Terwimdt Eheleute in Karlsruhe am Freitag, 26. September 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25 öffentlich versteigert.

Dankklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Vaters spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Danksagung.

Für die uns bewiesene wohlthuende Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir herzlichen Dank.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr der neue Gemeindebeizahl über die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege mit dem 26. August d. J. in Kraft getreten und öffentlich bekannt gemacht ist, werden die Grundstückeigentümer noch insbesondere darauf hingewiesen, daß von diesem Zeitpunkt an in jedem Falle die erstmalige Versteigerung einer neuen Gehwegbedeckung von der Stadtgemeinde gegen Entgelt vorzunehmen ist.

Versteigerung von Grünmais.

Montag, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werden auf der Hofdomäne Scheibenhart verschiedene Lohse Feldgrünmais zur Grünfütterung an den Meistbietenden versteigert.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in den 1018 ha großen Domänenpflanzungen der Gemarkung Schönbrunn (Wald Eberbach) findet am Montag, den 6. Oktober, morgens 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Großh. Domänenamts Hebelberg statt.

Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung schon 7. Oktober 3328 Geldgew. und 1 Prämie bar Gold 37000 Mk. Mögl. Höchstgew. 15000 Mk. Hauptgewinn 10000 Mk. 3327 Gew. u. 1 Präm. bar Gold 27000 Mk.

J. Stürmer Straßburg i. E., Langestr. 107, 6812a Filiale: Kohla. Rh., Hauptstr. 47 in Karlsruhe: Carl G. G. Hebelstrasse 11/15.

Mutmaßl. Bruteier, Zuchtgeräte liefert Geflügelhof in Wergelnheim 193. Katalog gratis. 8854a

Bucherer empfiehlt frisch eingetroffene Marinaden

aus frischen Fischen hergestellt. 14802 Rotmöhre 3 Stück 20 Pfg. Bismarckheringe 3 Stück 20 Pfg. 4 Liter-Dosen 2.25

Bucherer im familiären Stillen.

Starke, eichene, zirka 600 Liter Spritfässer

gebraucht, aber gut erhalten, sowie neue, hat außerst billig abgegeben

Gesellschaft vorm. G. Sinner Karlsruhe-Grünwinkel (Waden).

Herbst-Neuheiten 1913



Herren- und Knaben-Hüte sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wilh. Bauer

Großh. Hoflieferant 84 Kaiserstrasse 84.

Beierheimer Fußball-Verein

e. V. Gegr. 1898. Verein für Bewegungsspiele. Eingetragen. Sportpl. am Weierwald

Sonntag, den 21. Septbr. 1913: Wettspiel auf unserem Plabe: I. F.-C. Pforzheim gegen Beierheimer F.-V. I

V. Mannsch. geg. Frankonia V. Beginn 1 1/2 und 3 Uhr. II. Mannsch. in Ettlingen. Abfahrt 1 1/2 Uhr Albtalbad. IV. Mannsch. geg. Frankonia V. 1/2 Uhr. Frankoniaplatz. Abends 7 Uhr im Lokal: Rekrutenabschied.

Sonntag, den 28. Septbr. 1913: Verbands-Spiel: Bussenhausen geg. Beierheim

Kaffee

Mocca-Mischung das Pfund Mk. 2.20. stets frisch geröstet. 8345

V. Merkle Karlsruhe Kaiserstr. 175. 1straßel60.



mal so viel!

Extraktstoffe enthält der aus Plochingen Apfelmaststoff bereitete Hastrunk, weil nur Früchte Pro Schoppen zirka 3 Pfennig.

WEISS & Co. G. m. b. H. Plochingen am Neckar.

Verloren

ging Donnerstag abend zwischen 6-7 Uhr auf dem Weg Herren-Str. Richtung nach der Voedstr. abgeh. geg. Belohnung abgegeben Herr. 2. Etod. 833105

Verloren am Donnerstag abend eine gold. Portemonnaie auf dem Wege Schirmer-Str. Bismarck-Str. Kaiser- u. Waldstr. Abgeh. geg. Belohnung Schirmerstraße 5, 8. Etod 833102

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannbad für M. nner u. Frauen

35 Pfennig.

Samstags 40 Pfennig.

11199

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Beinhaltet die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhält Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Preis v. Ankerkennungen. Fl. à M. 1.- u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben: Wilh. Baum, Werderplatz 27, G. Elinger, Sophienstr. 128, Otto Fischer, Karlsru. 74, Max Hofmeier, Luisenstr. 8, Georg Jakob, Ludwig-Wilhelmstrasse, Rud. W. Lang, Kaiserstr. 69, J. Lösch, Herrenstr. 36, Hans Reichard, Werderplatz 44, H. Sartor, Douvrasstr. 8, Max Strauß, Hardstr. 21, W. Tscherning, Amalienstr. 19, Th. Walz, Kurvenstrasse 17. 2134a, 24, 20

Drei Tropfen Kaol

geben schmutzigstem Metall Dauerglanz

Überall zu haben in Flaschen Fabrik: Chemische Werke Lubzysinski & Co., A.-G., Berlin-Lichtenberg.

Fahrrad zu verkaufen für 28 M. 833063 Kaiserstr. 35, Freireuegeschäft.

Suchen Sie ein Fabrikgebäude,

bill., gut gebaut, fast neu u. an ein. Platz geleg., wo noch genügt Arbeitskräfte vorhanden sind, mit ca. 1200 qm Raum u. 20 Hektar Wiesen, samt Dampfmaschine, Heizung u. Transmish., so verl. Sie Offerte. Not. Anzahl. ca. 30000 Mk. A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbüchstr. 7.

Günstige Kaufsgelegenheit.

Wegen Lageraufhebung verkauft erstklassige Fabrik 100 Feuer- und einbruchsfähige Rastenschränke zu äußerst günstigen Bedingungen. Anfragen sind zu richten unter Chiffre C. 6805 an Daelenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 6284a

Russische?

Gef. Angebote unter Nr. 833084 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Hausverkäufer mit oder ohne Geschäft, auch Villa, Landhaus, Mühle, Landgut od. sonst. Besitzung wollen sofort ohne jede Verbindlichkeit an Best. 932, postlagernd Hebelberg schreiben. 6888a

Geldschrank

äußerst billig abzugeben. Angebote unter Nr. 83048 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wegen Platzmangel Billard

Fabrikat Schleifer, Rahagoni, mit sämtlichem Zubehör 6881a, 21 zu verkaufen. C. Walde, Salsöf-Hotel, Dornberg (Schwarzwaldbahn).

Chaiselongues

neu, gut gearbeitet, wird für nur 24 Mk. verkauft. (Keine Fabrikware.) Volkmersbühnen Köhler, 832532 Schützenstr. 25. 2.2

Billig zu verkaufen

eine 4flammiqe, große Zimmergaslampe m. Zugvorrichtung, desgl. eine 1flammiqe, Schimmergaslampe. Zu erfragen Karlsruferstr. 49 a, II., oder part. städt. 2 und 3 Uhr.

Caschard, Blumenänder, Waschmaschine

3flammiqe, auch zum Kochen, mit Fisch, abgelaßt für 24 Mk. verkauft. (Keine Fabrikware.) Volkmersbühnen Köhler, 832532 Schützenstr. 25. 2.2

Schulbücher

für Goetheschule, Klasse 0 III und II, nebst großer Zinbadewanne ganz billig abzugeben. 833151 Boedstr. 28, 1. Et. II.

Eleg. Smoking-Anzug

fast neu, ist billig abzug. 833109 Erbprinzentr. 36, part.

Neue und gebrauchte Krausfäher in allen Größen, sowie neue u. gebrauchte Postkästen, bill. zu verkaufen. 833121 Baummeisterstraße 42.

2 massiv polierte Bettstellen, hochk. hauptig, à 45 M., alt. Bett 25 M., Sofa 18 M., schöne Waschkommode 20 M., Diwan, sehr billig zu verkaufen. 833098 Ludwig-Wilhelmstraße 18, Hof.

Feine, gereinigte Bettfedern zu verkaufen. 833119 Schützenstr. 37 II., S. r.

Zu verkaufen gut erhalt. Sofa und geb. Herd. 833147, 2.1 Zu erfr. Boedstr. 48, part. II.

Gehr. Sportwagen mit Gummirädern ist billig zu verkaufen. 833091 Leisingstr. Nr. 50, 1. Etod.